

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bspgsgesetz bei Mäßigt periodischen Zeitungen
bei dem wöchentlich HBR. 2,20 durch Postleger
HBR. 2,20 einzeln, ab 2,20 Rep. Gebühren, ohne
Buchhaltungsgeb., bei Rahmenmaßnahmen.
Berlisch. Abdruck-Nr. 10 Rep. bei gleichzeitiger
Berufung d. Berichts- u. Berichts-Nr.-Nr. 10 Rep.

Deutsch u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-2, I. Marien-
straße 38/52. Gewerbeamt 23241. Postfachkontor 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Sicherheitsamtes beim
Oberstaatsanwaltsamt Dresden

Waggonpostzettel R. Wertstufe Nr. 6: Wagenpostzettel
ab 20 mm breit 12,5 Rep. Radiallinie nach Sicht d.
Sammelmarken u. Stempelmarken Wagenpostzettel
ab 6 Rep. Abdruck. ab Rep. — Reichsred-
und mit Ostpreisangabe Berliner Reichsrat.
Unterlegte Briefhüllen werden nicht entwertet

Entscheidende Wende im Fernostkrieg

Japaner unterbrechen die Bahnlinie Shanghai-Nanking

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

London, 26. Oktober.

Nach Meldungen aus Shanghai ist es den Japanern gelungen, die strategisch außerordentlich wichtige Eisenbahnlinie Shanghai—Nanking an einer Stelle abzuschneiden. Im japanischen Kriegsministerium bezeichnet man diesen Erfolg als einen entscheidenden Wendepunkt des Krieges in China.

Die Frage ist jetzt, ob es den Chinesen gelingt, an die Durchbrückstelle rechtzeitig Reserven heranzuführen. Sollte das nicht der Fall sein und sollten sich die Japaner an der Bahnlinie nach Nanking halten können, so würde die Folge vermutlich die sein, dass die Chinesen auch ihre Stellungen in der Chinesenstadt Shanghai räumen müssen. Da die Japaner neue Verstärkungen bei Shanghai gelandet haben, werden sie natürlich alle Kräfte einsetzen, um den jetzt errungenen Erfolg zu erweitern und die Durchbrückstelle auszudehnen.

Militärische Kreise des japanischen Kriegsministeriums bezeichnen die Einnahme des bis jetzt lediglich besetzten Abschnitts von Taishang, 10 Kilometer nordwestlich von Shanghai, und den gleichzeitig auf Kampfwagen geführten Vorstoß in Richtung auf die Bahn Shanghai—Nanking, der von zahlreichen Artilleriegruppen unterstützt wurde, als eine «entscheidende Wendung».

«Wie im Weltkrieg...»

Anzwischen werden die Kämpfe im Abschnitt von Taishang erbittert und verlustreich von beiden Parteien fortgesetzt. Sollte das nicht der Fall sein und sollten sich die Japaner an der Bahnlinie nach Nanking halten können, so würde die Folge vermutlich die sein, dass die Chinesen auch ihre Stellungen in der Chinesenstadt Shanghai räumen müssen. Da die Japaner neue Verstärkungen bei Shanghai gelandet haben, werden sie natürlich alle Kräfte einsetzen, um den jetzt errungenen Erfolg zu erweitern und die Durchbrückstelle auszudehnen.

Die Niederlassungen erneut geschränkt

Die Verwaltungen der beiden Internationalen Niederlassungen von Shanghai sind der Auffassung, dass die Lage für die Ausländerviertel wieder gesährlicher geworden ist.



dass bei nicht rechtzeitiger Zurücknahme der chinesischen Truppen aus dem Bogen von Nanking, der in Hinsicht auf die kommende Brüsseler Konferenz aus Prestigegründen hartnäckig gehalten zu werden scheint, die Chinesen von Tschaochi her auf die Niederlassungen gedrückt werden. Die Ausländer verstärken insgesamt ihre Sicherheitsmaßnahmen.

Ganz Japan in Siegesfreude

Antiatisch der Einnahme Taishangs wird am Mittwoch in ganz Nippon gefeiert, überall werden Paraden und Feierlichkeiten stattfinden. In Tokio sind Umzüge von 800 000 Schülern, Studenten und Veteranen durch die Hauptstraßen und vor dem Kaiserpalast geplant.

Verzicht auf die symbolische Zurückziehung Neuer Entschließungsentwurf in London angenommen - Nächste Sitzung am Freitag

London, 26. Oktober.

Die Dienstausübung des Hauptausschusses des Reichsmilchungsausschusses dauerte fünf Stunden. Die Sitzung schloss mit der Annahme eines neuen Entschließungsentwurfs, der den Regierungen zur Zustimmung unterbreitet werden soll. Die nächste Sitzung des Reichsmilchungsausschusses wird am Freitagvormittag 10.00 Uhr unter Vorsitz von Lord Plymouth stattfinden.

Der Entschließungsentwurf hält sich im allgemeinen an denjenigen, der in den letzten beiden Sitzungen verhandelt worden ist. In ihm fehlt lediglich die in Aussicht genommene symbolische Zurückziehung der Freiwilligen, die auf Wunsch der Mehrheit durchgestellt worden ist. Die Entschließung sieht somit vor, dass an beide spanischen Parteien herangetreten werden soll, und dass zu diesen zwei Kommissionen gesandt werden sollen, um die Zahl der bei den Parteien befindlichen Freiwilligen festzu-

stellen und Maßnahmen mit den beiden Parteien über die Ausfällung der Freiwilligen zu treffen.

Darüber hinaus in Lord Plymouth ermächtigt worden, einen Entschließungsentwurf über die Befugnisse, die Arbeitsmehrheiten und die Zusammensetzung der nach Spanien zu entsendenden Kommissionen auszuarbeiten. Hierzu soll er Personen für die Kommissionen in Vorschlag bringen. Hierbei ist deutscherseits darauf hinzuweisen, dass die Befugnisse der Kommissionen klar umrissen werden müssen und dass diese lediglich fakt.stellende und berichtende Funktionen haben dürfen.

Die Bezeichnung der Berichte muss hingegen ausschließlich dem Ausdruck in London überlassen bleiben.

Was die Frage der Rechtsgrundrechte betrifft, so wurde beschlossen, diese Frage auf der Grundlage des britischen Planes zu lösen. Werner kam man überzeugt,

Was der Bericht der Freiwilligenstellung und Waffenlieferung erneut zu bestätigen. Die Kontrolle in Spanien soll vertieft und verstärkt werden.

Die Torpedierung von Zeelands

Belgien hat seine neueste Sensation: Ministerpräsident van Beelnd ist zurückgetreten, und mit ihm das Kabinett. Eigentlich ist Belgien seit den Wahlen im April dieses Jahres innerpolitisch nicht mehr zur Ruhe gekommen. Es hat keine Anstrengungen unternommen, um laufenden Bande zu haben. Die inneren Meinungsverschiedenheiten sind ja erheblich. Außer den in allen Ländern, die irgendeiner Form des demokratischen Systems huldigen, üblichen Gegengängen zwischen den Parteien von rechts bis links besteht nämlich die Spannung zwischen Wallonen und Flamen, und man braucht nur an das Ammehleger zu erinnern, das den flämischen Aktivisten nicht weit genug und den wallonischen Chauvinisten zu weit ging, um die politische Struktur des Landes zu beeinflussen. Aber es sind nicht diese Dinge, über die das Kabinett von Beelnd zu Fall gebracht wurde. Mit ganz anderen Wahlen hat man die Regierung torpediert. Gewiss kam das Ergebnis nicht mehr überraschend. Schon seit Monaten trug sich von Beelnd mit der Absicht, seinen Posten niedergelassen. Wenn er dieses Vorhaben immer wieder hinauszögerte, so deshalb, weil der König einen Regierungswechsel angehoben der zu lösen Aufgaben für unangebracht hielt, und weil auch die Ministerkollegen den Regierungswechsel immer wieder bedrängten, die Künste nicht ins Korn zu werfen. Eine unumgängliche Notwendigkeit, das heißt zu räumen, lag für von Beelnd auch jetzt nicht eigentlich vor. Schon seit langem gingen ja die Auseinandersetzungen über die belgische Nationalbank im Parlament hin und her. Um eine Klärung der Angelegenheit herbeizuführen, fand Anfang September eine außerordentliche Parlamentssitzung statt. In deren Verlauf konnte von Beelnd den Nachweis führen, dass er, was seine Person anbelangt, durchaus korrekt gehandelt habe. Das Ergebnis der Parlamentssitzung war ein mit großer Mehrheit angenommenes Vertrauenabstimmung in der Kammer, das wenige Tage später vom Senat mit noch größerer Stimmenmehrheit bestätigt wurde. Die Krise schien damit zunächst überwunden. Allerdings waren es aufreibende Tage für von Beelnd gewesen. Notgebrungen hatte er sich mit den Plänkelen, Ränken und Intrigen auseinanderzusetzen, die gegen ihn geschwipedet worden waren. Das zerrte an seiner ohnehin nicht allzu festen Gesundheit, und als die Krise überwunden war, hielt sein Arzt einen längeren Erholungsaufenthalt für notwendig. So brachte sich der belgische Ministerpräsident nach Südbayern. Doch mit dem Ausspannen sollte es wieder einmal nichts werden. Kaum hatte er den Rücken gelebt, waren die Auseinandersetzungen erneut am Werk, und nach kurzen Wochen der Knie erreichten von Beelnd die Nachrichten, die ihn veranlassten, nach Brüssel zurückzufahren. Schon vorher hatte das Kabinett, und zwar am vergangenen Freitag, nicht weniger als sechs Stunden darüber beraten, ob die Regierung im Amt bleibt könne oder nicht. Möglicherweise hätte von Beelnd die Entscheidung die Unkunst von Beelnd die Entscheidung. Er hatte genau von dem Gerücht, das sich in der Öffentlichkeit mit seiner Person beschäftigte. Es drängte ihn, eine reine und klare Atmosphäre zu schaffen. Das schien aber nur möglich durch ein Auscheiden aus dem Amt, und seinem Schritt schlossen sich die Minister an, als letzte Amtshandlung ihres Vertrittens versicherten.

Bei der belgischen Nationalbank sind zweifellos Unregelmäßigkeiten vorgekommen. In Übereinstimmung mit dem Staatsanwalt haben die Gerichtsbehörden von Brüssel eine umfassende Untersuchung durchgeführt. Diese erstreckt sich nicht nur auf die Nationalbank, sondern auch auf Kreditinstitute, die mit der Nationalbank in Verbindung stehen. Der belgische Varmatz stand spielerisch daneben. Den jüdischen Kaufmann Julius und Heinrich Varmatz, die aus der Gutszeit in Deutschland saßen bekannt sind, ist es gelungen, gefälschte Wechsel in Umlauf zu setzen, auf die die Nationalbank Kredite einzumünzen, die zeitweise die Summe von hundert Millionen Franken überstiegen. Das Schwindelgeschäft der Varmatz ist zusammengebrochen, und gegen die Brüder, die den Hauptstift ihrer Schriftschriften in Amsterdam aufgeschlagen haben, läuft zur Zeit ein Betrugsprozess vor einem Brüsseler Gericht. Weder ein juristisch fahrbares Verhältnis der Nationalbank vorliegt, steht noch dahin. Da es eine Rechtsfehlfahrt war, sich überhaupt auf Geschäft einzulassen, bei denen die berüchtigten jüdischen Brüder eine Rolle spielen, steht zwar fest. Dahin gehen auch die heftigen Vorwürfe, die der Leitung der Nationalbank insbesondere von Seiten der Nazis und der Nationalsozialisten gemacht werden. Welcher Art die Unregelmäßigkeiten im einzelnen sind — es dürfte sich um Betrugshandwerk handeln —, ist der Öffentlichkeit bisher nicht bekanntgegeben worden. Erst die Gerichtsverhandlung wird hierüber Aufschluss geben. Es handelt sich um Vorgänge, die bis 1932, zum Teil sogar bis 1930 zurückreichen. Das aber ist eine Zeit, in der von Beelnd als Vizegouverneur der Leitung der Nationalbank angehörte. Die Opposition macht ihm den Vorwurf, er habe um die Dinge gewusst. Auch ein Mitglied der Regierung der sozial-

Rudolf Hess auf dem Wege nach Rom

München, 26. Oktober.

Rudolf Hess hat am Dienstagabend mit dem Jahrplanmäßigen Reichsjustiz München verlassen, um der Einladung des Duce nach Rom folgen zu lassen. Stabschef Luge, Reichsleiter Braun, Gauleiter Adolf Wagner, Gauleiter Terbohm undstellvertretender Gauleiter Görlitz befinden sich als Abordnung der NSDAP in der Begleitung des Stellvertreters des Führers.

Die Abordnung wird begleitet von den Parteigenossen SA-Gruppenführer Reimann als Adjutant des Stabschefs, Hauptamtsleiter Steiner als Stabsleiter des Verbindungsbüros der NSDAP, Reichsamtleiter Sündermann als Stabsleiter des Reichspresseamtes der NSDAP,

Reichsamtleiter Dr. Lohs, Direktor der Akademie für Deutsches Recht, sowie Standartenführer Hinrich und Obersturmführer Winkler als Adjutanten des Stellvertreters des Führers.

Vor der Abfahrt des Zuges hatten sich am Münchner Hauptbahnhof zur Verabschiedung des Stellvertreters des Führers und der Parteibordnung eine große Anzahl führender Persönlichkeiten eingefunden, an ihrer Spitze der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, Reichsleiter Hoffmann, Reichsleiter Amann, Staatssekretär Generalmajor Hoffmann und der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Biedler, sowie der gesamte engere Mitarbeiterstab des Stellvertreters des Führers. Nachdem der Stellvertreter des Führers gemeinsam mit der Abordnung der NSDAP die Front der angetretenen Ehrenformationen abgeschritten hatte, setzte sich der Zug unter den Klängen der Nationalhymnen in Bewegung.

Anhang

25. 10.

B 0 B

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

81,75 81,00 81,75

demokratische Minister Dr. Man, richtete in einem Interview, das er dem „Peuple“ gab, Angriffe gegen den Regierungssessel. Von da ab geriet die Angelegenheit vollauf aus der familiären Gröderung in das schwülgte Waller und sozialdemokratisches Parteipolitik. Man hatte eine Waffe gegen Belgrad, wenn auch eine recht zweifelhafte, und man mähte Krupelloß vor ihr Gebrauch. Unter diesen Umständen zog der Ministerpräsident es vor, seine Demission zu geben, um sich in voller Freiheit gegen die offenen oder verdeckten Anschuldigungen zur Wehr legen zu können.

Belgrad besteht in Belgien wie auch im Auslande ein Antiken, wie es nur wenigen Staatsministern befallen ist. Zweifellos sind die drei Monate, die er die Sessel der belgischen Regierung in Händen hielt, von hohem Nutzen für das Land gewesen. Seiner feinen Partei angehörend, war es sein Vorhaben, unter der Vorzeile der nationalen Einigung auf gleicher Stufe zwischen rechts und links, zwischen Flamen und Wallonen zu wirken. Seine Regierung wies ebenfalls eine Reihe von autoritären Tugenden auf. Er begann ein auf lange Sicht eingetelltes Aufbauprogramm und ein allmähliches Durchführen einer Staatsreform, die den inneren Zusammenhalt des Landes festigen sollte. Schlagworte wie „berufsständische Organisation“, „Erlösung der Sprachfrage“, die in Belgien in aller Munde waren, kennzeichneten die politischen Vorhaben. Ein wirtschaftlicher Generalstab der Regierung, die drei Office de l'Économie, untersuchte die wirtschaftliche Lage des Koslands, erarbeitete und unternahm wirtschaftliche Planungen. Es gelang, den sozialen Frieden in Belgien zu stärken, und im Gegensatz zu Frankreich gab es in Belgien keine Streiks mehr. Auch die kommunistische Gefahr trat zurück, weil die Arbeiter im Grunde genommen zufrieden waren. Man entwickelte Hilfen für Kinderrechte, der bezahlte Urlaub wurde eingeführt, und auch auf anderen Gebieten wurden die sozialen Belange gefordert. Außen-

politisch führte von Belgrad den Staat mit nicht geringem Erfolg. Das Antreten, dass er persönlich genug, kam dabei dem Land zugute. Durch die Völklung vom französischen Schleppen wurde Belgien freier und unabhängiger. Erst in der letzten Zeit konnte die Regierung von Belgrad den Erfolg für sich buchen, das Deutschland den belgischen Neutralitätsbestrebungen durch den bekannten Noteauswechsel entkräften. Damit ging einer der Hauptfaktoren Wunsche der belgischen Friedenspolitik in Erfüllung.

Weder inner- noch außenpolitisch gesehen war also der Sturz der belgischen Regierung, sozialistisch gesehen, eine Notwendigkeit. Sie wurde ein Opfer der parteipolitischen Intrigen, und des unbefangene Verbraucher kann sich des Eintrags nicht erwehren, dass das kein Ruhmesblatt für den Parlamentarismus und die Demokratie bedeutet, was sich in

Brüssel abgespielt hat. Welche Folgen sich aus der Demission des Kabinetts ergeben, lässt sich noch nicht überblicken. Während man auf der einen Seite hofft, dass sie an der bisherigen Zusammenarbeit der Regierung nichts ändern werde, rechnet man offenbar in Brüssel mit grundlegenden Veränderungen. Nach parlamentarischen Gewohnheiten hätten nämlich die Sozialdemokraten Anspruch auf die Regierung, da sie im Parlament die stärkste Gruppe darstellen. Würde das zur Wirklichkeit, dann hätten gewisse Praktizierer das Ziel erreicht, das sie mit den Machenschaften gegen Belgrad verfolgten. Aber gegen einen marxistischen Ministerpräsidenten wären sich nicht nur die bürgerlichen Parteien, sondern ein solcher würde auch bei den außerparlamentarischen Stellen auf Achtung stoßen. Das entscheidende Wort bei der Lösung der Brüsseler Krise wird, wie schon wiederholt, der König zu sprechen haben.

Thronrede des englischen Königs vor dem Parlament Erklärungen zur Außen- und Innopolitik - Der belgische König nach London eingeladen

London, 26. Oktober.

König Georg VI. eröffnete am Dienstagmittag unter den üblichen Ceremonien die beiden Häuser des Parlaments für den neuen Sitzungsabschnitt.

In seiner Thronrede an die Lords und Mitglieder des Unterhauses wies der König zunächst darauf hin, dass seine Beziehungen mit den ausländischen Mächten sich auf freundliche Grundlage weiterentwickelten. Er habe den König der Belgier eingeladen, ihm im November einen Besuch abzustatten. Eine ähnliche Einladung zu einem Be-

such im nächsten Jahre sei an den König von Rumänien ergangen.

Der König wandte sich dann den Ereignissen im Spanien zu und sagte: „Meine Minister haben mit wachsender Begeisterung die Weiterführung des Konfliktes in Spanien verfolgt. Es ist ihr Ziel, alles in ihrer Macht liegende zu tun, um die Wiederherstellung des Friedens unter dem spanischen Volke zu fördern. Sie glauben, dass eine genaue Anwendung der internationalen Richtlinien in Spanien wesentlich zum Ende des Krieges beitragen wird.“

Zur Lage im Fernen Osten erklärte Georg VI., dass sie weiterhin die ernste Aufmerksamkeit seiner Regierung in Angriff nehme, die darauf bestehen werde, eine Politik der Zusammenarbeit mit anderen Regierungen zu verfolgen, ob sie Mitglieder des Völkerbundes seien oder nicht, um so das Leben zu mildern und den Konflikt zu beenden.

Schließlich sprach der König die Hoffnung aus, dass er bald in der Lage sein möge, sein indischisches Kaiserreich zu besuchen. Georg VI. wandte sich hierauf innerpolitischen Fragen zu, wobei er daran erinnerte, dass das Wahlrechts- und Befreiungsprogramm im Schule Fortschritte made. Seine Minister, so betonte er, seien sehr bemüht, energische Schritte zur Befreiungswidrigkeit der Wahlzettel zu unternehmen, um die Wahlbeteiligung gegen Zustimmung zu erhöhen. Eine diesbezügliche Gesetzesvorlage werde dem Hause unterbreitet werden.

Nur Angelegenheiten deuteten darauf hin, so betonte der König dann weiter, dass der Fortschritt des englischen Handels auch weiterhin aufrecht erhalten werden könne. Seine Regierung werde fortfahren, alle nur möglichen Maßnahmen zu treffen, die industrielle Aktivität im Inlande fortzuführen und sie in Übersee weiterzuentwickeln. Georg VI. kündigte dann noch eine Vorlage zur Vereinheitlichung der königlichen Ämblemen unter nationaler Kontrolle und zur Förderung der Neuordnung der Kohleindustrie an; schließlich eine Vorlage zur Verbesserung der Verteilung der Elektrizität und zur Erhöhung der Motorerzeugnisse und Förderung der Landwirtschaft.

Ministerpräsident Neville Chamberlain konnte den Großteil seiner Rede nicht beantworten, da ein starker Gletscherschlag an dem er bereits während des Wochenendes litt, ihn daran hinderte.

„Geschlossen nach Deutschland schicken!“

London, 26. Oktober.

Im Verlauf der Unterhaussitzung über die Thronrede des englischen Königs gab der konservative Abgeordnete Moore Brabazon seinem Bedauern darüber Ausdruck, dass der König mit seinem Willen darauf eingegangen sei, dass die Verkehrsunfälle in England jährlich etwa 8000 Menschenleben forderten und rund eine Viertelmillion Menschen dabei verletzt würden. Brabazon meinte, dass es jetzt an der Zeit sei, dass England einen Strafentzug独裁作成, wie er im Auslande gebaut würde, den anschließend mechanisierten Verkehr diene. Auf derartigen Straßen seien die Unfallziffern um 75 v. H. zurückgegangen. Auch der konservative Abgeordnete Warham bedauerte es, dass die Regierung in der Thronrede dem Problem des Straßenbaus keine Beachtung geschenkt habe. Das ganze Kabinett sollte geschlossen nach Deutschland und Italien geschickt werden, um dort zu studieren, was diese Länder für ihren Straßenbau getan hätten.

Französisches Torpedoboot nach Minorca

Paris, 26. Oktober.

Der „Molin“ meldet, dass das französische Torpedoboot „Maré“ erhalten habe, sich zum Zwecke der „Nachrichtenbeschaffung“ nach Minorca zu setzen.

Weiterer Ausbau des Gemeinschaftslagers Hanns Rerl

Reichsjustizminister Dr. Gürtner erklärt neue Bestimmungen

Berlin, 26. Oktober.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat neue Bestimmungen zur organischen Weiterentwicklung des Gemeinschaftslagers Hanns Rerl, der Schulungsstätte der Rechtsreferendare, verkündet. Darin heißt es, dass die Ausbildung im Gemeinschaftslager Hanns Rerl dazu bestimmt sei, die weltanschauliche Grundlage des Wissens der Rechtsreferendare zu verstetzen. Ihr soziales Können zu fördern und eine verantwortungsbewusste Auffassung von den Aufgaben ihres Berufes zu bilden.

Um die sich daraus ergebenden Aufgaben der Schulungsarbeit wirkungsvoll erfüllen zu können, werden die Rechtsreferendare zu Kameradschaften von je 20 Mann zusammengefasst, die von einem Kameradschaftsführer geleitet werden. Zu Kameradschaftsführern hat Reichsjustizminister Dr. Gürtner Richter und Staatsanwälte bestellt. Die sechs Kameradschaften werden zu einem Lehrgang zusammengefasst, an dessen Spitze ein Lehrgangsleiter steht, der ebenfalls aus dem Kreise der Richter und Staatsanwälte berufen wird.

Mit Rücksicht auf die Anforderungen hinsichtlich der sozialen und weltanschaulichen Ausbildung tritt die wehrsoziale Bedeutung der Rechtsreferendare zurück. Es ist jedoch für regelmäßigen täglichen Sport Sorge getragen. Zu diesem Zweck steht eine Reihe von ausgerüsteten Sportplätzen zur Verfügung, unter deren Anleitung den Rechtsreferendaren auch Gelegenheit zu Kampfspielen und zu Übungen für das SA- und das Reichssportabzeichen gegeben wird.

Die fachliche Schulung ist vor allem darauf gerichtet, die Rechtsreferendare mit den Gesetzen und ihrer Anwendung vertraut zu machen, die sie in ihrer Ausbildung näher kennenzulernen nicht immer Gelegenheit hatten. Die Verfüzung des Reichsjustizministers Dr. Gürtner nennt hier besonders das Rassen- und Erbgutabdelikat, das Bauernrecht und das Arbeitsrecht. Weiter steht der Ausbildungsplan Schulung in der praktischen Rechtsfindung. Vorlesungen, die den Sinn und das Verhältnis der Rechtsreferendare für das politische Geschehen der Zeit verleiten sollen, und Übungen in der Kunst der freien Rede vor.

v. Blomberg übergibt Fahnen und Standarten

Wiesbaden, 26. Oktober.

Auf denselben Platz, wo in schmuckoller Zeit der Oberbefehlshaber der Belagerungsstruppen in Wiesbaden die Parade über freie Soldaten abnahm, fand am Dienstag der Oberbefehlshaber der jungen deutschen Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, an das V. IX. XII. und XIII. Armeekorps sowie an die 29. Division und die 2. Panzerdivision, wie schon kurz gemeldet, 130 Fahnen und Standarten übergeben. Generalfeldmarschall v. Blomberg richtete dabei an die Soldaten eine Ansprache.

Die Ansprache lautete etwa folgendermaßen: „Als der Führer und Reichskanzler, unser Oberster Befehlshaber Adolf Hitler, im vergangenen Jahr dem neuerrichteten Heer, der Kriegsmarine und der Luftwaffe Fahnen und Standarten verlieh, erwiderte er eine alte und gehaltvolle Tradition zu neuem Leben. Die Geschichte der preußisch-deutschen Armee ist zugleich die Geschichte ihrer Fahnen und Standarten. Durch Jahrhunderte und auf unzähligen Schlachtfeldern haben diese Heilszeichen Ihnen im Kampfe

Brutales Vorgehen der britischen Polizei in Palästina

Rücksichtslose Eintreibung der Kollektiv-Strafen - Rücksichten gegen Frauen

Jerusalem, 26. Oktober.

Die Erklärung Ormsby-Gore's, nach die Entsendung einer neuen Kommission nach Palästina hinausgeschoben werden soll, hat in der jüdischen Presse Palästinas eine erhebliche Verstärkung hervorgerufen. Die jüdischen Blätter befürchten, dass die Politik des Teilungsplanes hierdurch recht unsicher gemacht sei.

Arabische und jüdische Zeitungen melden, dass die Polizei beim Eintreiben der Kollektivstrafen bei der Nachbarschaft der Artenasorte, deren Beteiligung jedoch nicht erwiesen sei, außerordentlich hart vorgehe. Sie werde nicht mehr an Zahlungshalt angenommen, sondern nur noch Begriffe, so dass die Frauen ihren Schmuck und die Männer die Kleider verkaufen müssen, um die Zwangsumlägen aufzubringen.

Am Palästina gehen allerdings bisher noch unkontrollierte Gerüchte um, die besagen, dass die Haftaufenthalte von Seiten der Untersuchungsorgane höchstens, besonders Frauen gegenüber, zutage getreten seien. Man habe sogar Frauen, ohne Rücksicht auf die moschmedanischen Sitten, nackt unverhüllt aus dem Bett geholt.

Schärfste französische Maßnahmen in Marocco

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Oktober.

Nochmals es Ende der vorigen Woche in Französisch-Marocco in dem Ort Remillet an blutigen Unruhen gekommen war, bei denen Fremdenlegionäre und Fliegengeselle eingeschlagen werden mussten, hat sich der Generalstaatsanwalt von Marocco verärgert gezeigt, dass gegen die nationale Bewegung unter der Eingeborenenbevölkerung vorgegangen. Die Führer dieser nationalen Bewegung wurden angefordert, auf die Polizei kommissariate zu kommen. Dort wurden sie in Haft genommen. Diese Maßnahmen wurden gleichzeitig in Rabat und Casablanca durchgeführt. Die Führer der Eingeborenenbewegung wurden zur selben Zeit von



„Dinner
Topfband
griff Sie törga Frau,
die Arbeit macht
Sie Dinner zum
M. u. o. 1938
L-U-30

Auf 28
Februar, d.
mit dieser
schen Ps.
Parlament
ganz Itali
aber auch
ordnung
leiter des
funden. D
nationalis
des Fach
Jener
1929 in
wicklung C
was des P
reisen Au
jungen wa
ein neues
Weltkrieg
marxistis
dem Land
re Bev
Brieffa
das Land
den Krie
aus pölt
neuen he
Katholisch
Hilferei
Die Jung
28. März
gegen de
hielt bei

Die frei

Aus
Fremwilli
truppe, d
lang, die
treiben,
durch ih
sicht in
Rumän
an die
stellen,
jener in
zusammen
Wen
Marisch
Kämpfe
Vian
landsch
jungen s
richten.
in Wall
Beitung

Jenfr
Die
Medaillie
ein, um
des Du
seitlic
waren i
bedeut
u. Muhol
d'Italia
deutsche
mautlos
in der O
Die
Sprache
einenab
Ortsna
Östere
grävlin
richtun
Kenntn
Freiherr
leinen
provin

Die
bezeichn
king
etwa
(Begl
Streit
nur de
ist, be
lung
Süden
also i
reihen
Höfe
Messe
Mitte
Welt
Kernp

Die
die ex
seiten
Überb
schaft i
handic
anlegt.
Die
Sprach
einanbr
Ortsna
Östere
grävlin
richtun
Kenntn
Freiherr
leinen
provin

Die
bezeichn
king
etwa
(Begl
Streit
nur de
ist, be
lung
Süden
also i
reihen
Höfe
Messe
Mitte
Welt
Kernp

Vor fünfzehn Jahren „Marsch auf Rom“

Eine Redaktion als faschistisches Hauptquartier

Am 28. Oktober begibt der Faschismus seinen größten Heiterstag, den „Marsch auf Rom“. Zum erstenmal wird mit dieser Feier ein Generallappell der faschistischen Partei verbunden, zu dem hunderttausend lärmende Faschisten und politische Freunde des Faschismus aus ganz Italien nach Rom kommen werden. Zum erstenmal wird aber auch an der dreißigjährigen Feier eine offizielle Abordnung der R.S.D.N.P. teilnehmen. Dr. Frank sowie den Gauleitern Adolf Wagner, Tiefenbacher und Görlicher, teilnehmen und damit erneut die deutsch-italienische Freundschaft bestreben. Durch diese Abordnung nimmt zugleich die gesamte nationalsozialistische Bewegung Anteil an der großen Feier des Faschismus.

Der denkwürdige „Marsch auf Rom“ vom 28. Oktober 1922 ist nicht nur für Italien, sondern für die politische Entwicklung Europas von allergrößter Bedeutung geworden. Es war das erste Mal, dass sich eine ganze Nation der drohenden roten Flut des Bolschewismus, in der Außland bereits versunken war, entgegenstimmte und dem kommunistischen Ideal ein neues, eigenes Staatsideal gegenüberstellte. Nach dem Weltkriege ergoss sich auch über Italien eine rote Welle marxistischer Verführung. Ein Streit folgte dem anderen, auf dem Vnde besiegten die Marxisten ganze Ortschaften, kleine rote Republiken bildeten sich, die eigene Geldscheine und Briefmarken herausgaben, Terror und Gewalttat durchtrafen das Land. Aus den ersten Wahlen zum Parlament, die nach dem Krieg im November 1919 stattfanden, gingen als weitaus stärkste Partei die Sozialdemokraten mit 156 Abgeordneten hervor. Erst in weitem Abstand folgte ihnen die Katholische Volkspartei mit 101 Sitzen und dann die übrigen kleinen liberalen, demokratischen, republikanischen Parteien. Die junge faschistische Bewegung, die Mussolini am 28. März 1919 als Kampfbündnis, als „fasci combattimenti“, gegen den internationalen Marxismus gegründet hatte, erhielt bei diesen Wahlen keinen Sitz.

Die freiwillige Miliz

Aus dieser Erfahrung heraus gründete Mussolini die freiwillige Miliz, jene unterer SA entsprechende Sturmgruppe, die es in zähen und blutigen Kämpfen allmählich gelang, die roten Sturmtruppen aus den Straßen zu vertreiben. So erwirkte sich die junge Bewegung Mussolinis durch ihre Opfer den Anspruch darauf, die Gügel des Staates selbst in die Hand zu nehmen.

Mussolini hat diesen Anspruch kurz vor dem Marsch auf Rom in vier großen Reden, die eine offene Kampfparade an die parlamentarische Regierung form darstellen, verklagt. Auf der letzten großen Versammlung, jener in Neapel, erfolgte bereits ein Vorbeimarsch der dort zusammengezogenen 30.000 freiwilligen Sturmgruppen.

Wenige Tage später gab Mussolini das Zeichen zum Marsch auf Rom, dessen Durchführung er kleinen alten Kampffahrern De Bono, De Vecchi, Balbo und Biacani anvertraute. Das militärische Hauptquartier befand sich in Bergamo. Von dort aus wurden die drei Marschäulen geleitet, in denen die Schwarzhemden auf Rom vorrückten. Das politische Hauptquartier aber befand sich in Mailand in der Redaktion der von Mussolini gegründeten Zeitung „Il Popolo d'Italia“.

Zentrum „Popolo d'Italia“

Die Führungskraft der Partei stand sich damals in der Redaktion des „Popolo d'Italia“ regelmäßig bei Mussolini ein, um die politische Lage zu besprechen und die Weilungen des Duces in Empfang zu nehmen. Die Redaktion war gleichzeitig das Arsenal der Mailänder Faschisten; Waffen waren hinter den Papierrollen in Schränken und Decken verstaut, um sie vor den Augen der Polizei zu verbergen. Mussolini selbst ging seiner täglichen Arbeit am „Popolo d'Italia“ in gewohnter Weise nach. Mit Rot- und Blaufärbung zeichnete er die Stellen an, mit denen er zufrieden oder unzufrieden war. Er hielt sich den größten Teil des Tages in der Redaktion auf, die er erst spät in der Nacht verließ. Oft mache er sich mehrere Stunden in seinem Zimmer.

unsichtbar. Eine rote Lampe zeigte an, dass der Eintritt verboten war.

Obwohl alle ahnten, dass die Entscheidung im Kampf um die Macht bevorstand, waren doch nur Mussolinis Bruder Arnaldo sowie sein Mitarbeiter Chiovolini in die Einzelheiten des Marsches eingeweiht. Da man sich auf Widerstand



Aut. Presse-Photo

Nach dem Marsch auf Rom und seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten begrüßte der König Viktor Emanuel am 28. Oktober 1922 zum ersten Male Benito Mussolini

gefeiert müssen musste, traf in der Nacht vom 27. auf den 28. Oktober eine bewaffnete Abteilung von Faschisten aus Monza ein, besetzte das Gebäude der Zeitung und rückte es zur Verteidigung ein. Da der Kommandant von Mailand den Belagerungsangriff über die Stadt verhängt hatte, konnte niemand den „Popolo d'Italia“ verlassen.

Barricaden aus Papierrollen

Am 28. in der Früh meldete ein Faschist, dass drei Panzergrenader und ein Bataillon der Guardia Nazionale gegen den „Popolo d'Italia“ vordringt. Mussolini ließ aus einer Papierrolle eine Barricade vor dem Eingang des „Popolo d'Italia“ errichten, ergriff ein Gewehr und stieg allein über die Barricade auf die Straße. Ein Major der Guardia trat auf ihn zu, wobei ihm zwei Männer mit aufgezogenem Seitengewehr folgten. Gleichzeitig legten die Faschisten ihre Gewehre an, um Mussolini zu töten. Mussolini verlangte die Zurückziehung der Panzergrenader und der Truppe auf dreihundert Meter Entfernung, während der Major erklärte, er habe den Befehl, das Gebäude des „Popolo d'Italia“ mit Gewalt zu beseitigen.

Mussolini antwortete mit einem entschiedenen „Nein“. Der Major überlegte einige Zeit und besahl dann den Rückzug bis zur nächsten Querstraße. Mussolini schrie über die Barricade in sein Zimmer zurück.

Gegen 10 Uhr trafen die ersten Meldungen über die Besetzung der wichtigsten Punkte der Stadt

durch die Faschisten ein, denen kurz darauf telefonische Meldungen über den Sieg der Bewegung in den Nachbarstädten folgten. Am Abend konnte Mussolini bereits mit dem Hauptquartier in Bergamo sprechen, und kurz darauf mit den meisten größeren Städten.

Aber immer noch vor die Gefahr nicht befreit. Gegen 5 Uhr morgens wurde heftiges Gewehrsalvo laut, so dass wieder ein Angriff auf den „Popolo d'Italia“ vermutet wurde. Die Schwarzhemden machten sich zur Abwehr bereit. Es sollte sich aber heraus, dass bei der Belagerung der Kaiser in der Nähe der Via Moscova einiges Schießen gefallen waren. Um 10.30 Uhr früh griff ein Stoßtrupp, dem fast nur Kriegsteilnehmer angehörten, die Verfolgten Kaiser Pomarmora an. Wieder folgte eine Schieberei, aber Mussolini eilte selbst herbei, und die Verfolgten ließen die Waffen vor den Kriegsteilnehmern. Damit war der Sieg in Mailand entschieden.

Der Sieg gesichert

Im Laufe des Vormittags trafen Siegesmeldungen aus allen Provinzen ein, die von der Stadt getragen wurden, der König habe den liberalen Ministerpräsidenten Raccanelli entlassen und Mussolini sei seinem Nachfolger beauftragt. Um Mitternacht bestätigte Mussolini noch die Posten im Gebäude, dann zog er sich wieder in sein Zimmer zurück, und die rote Lampe deutete an, dass er arbeitete. Bis zum Morgen hörten ihn seine Mitarbeiter gedankenvoll auf- und abgehen.

Die Berufung Mussolinis zum Ministerpräsidenten hat der Politik Italiens eine neue Wendung gegeben. Gewaltige innere Reformen könnten durchgeführt werden. Die Pontinenen müssen wieder ausgetrocknet, ein großes Kolonialreich geschaffen. Seite an Seite mit dem Nationalsozialismus geht Adolf Hitler, fügt heute Italien gegen die Pest des Bolschewismus, der vor aller Augen Spanien vernichtet. Gemeinsam leben Deutschland und Italien auf der Wacht für den Frieden Europas, als dessen beste Garantie sich die Achse Berlin-Rom bereits bei mehr als einer Gelegenheit bewährt hat.

Für die Dauerhaftigkeit dieser Achse wird die Teilnahme der offiziellen deutschen Vertretung an der Feier des „Marsches auf Rom“ ein neuer Beweis sein.



Chinesische Orts- und Flussnamen / Von P. Sommer

Die Namen der chinesischen Orte und Flüsse, um die im Fernen Osten so erbittert gekämpft wird, sind für die europäischen Leser eine schwierige Sache. Die Schwierigkeiten mindern sich aber, wenn man sich einen allgemeinen Überblick über den Charakter der chinesischen Sprache verschafft und sich ein kleiner Spezialwörterverzeichnis der Bezeichnungen der chinesischen Ortsnamen und ihrer Bedeutung anlegt.

Die chinesische Sprache ist eine sogenannte isolierende Sprache, deren einflügelige Wörter in Zusammensetzungen ineinandergerückt, aber nicht flektiert (abgewandt) werden, bei Ortsnamen also ähnlich wie im Deutschen z. B. in Nordsee, Ostsee, See-land. Bei den meisten Ortsnamen sind geographische und ländschaftliche Bezeichnungen wie Himmelsrichtungen, Berge und Gestaltung des Geländes usw. durch Kennzeichnung, Farbe und Gestaltung des Geländes usw. durch Kennzeichnung verwoben, seltener abstrakte Begriffe, wie Frieden, Ruhe, Süße. Zuweilen heißt auch ein Gebiet nach gewissen Hauptzeugnissen, wie z. B. Kwetschou = Blum-Provinz.

Die Schlussilben des Namens einer Stadt bezeichnen allgemein ihren Verwaltungszentralort: -king bedeutet Kreisstadt; -fu ein großer Verwaltungszentralort (Oberpräfektur); -hsien mittlere Verwaltungszentrale (Kreisoberpräfektur). Dabei wird aber mit diesem Namen oft nicht die Ort, sondern das ganze Gebiet, dessen Hauptstadt er nun ist, benannt. Die Bezeichnung der Himmelsrichtungen sind die folgenden: -ye (wei) = Norden; -nan = Süden; -tong (tung) = Osten; -si = Westen; -Pei Ling = Südost; -lio beispielweise = Nordosten. Nanjing, Peking = Suburbane, unter der Mingdynastie in China gab es diese beiden Höfe, unter der Manchudynastie dagegen nur Peking als Metropole, das und deshalb als Hauptstadt Chinas galt. Michu (Tschu-ki) bedeutet unmittelbare Herrschaft, Militärstation und als Gebietsbezeichnung Kernprovinz, Pei-tschu-ki also Militärstation der Nordhöhe oder seine Kernprovinz, Nan-chu-ki die des Südhöhe.

Nachstehend ein kleines Verzeichnis von Ortsnamenbestandteilen, das wenigstens einige der am häufigsten vorkommenden Namen deutet. Die Schreibweise der chinesischen Namen lässt sich mit deutschen Schriftzeichen nur sehr unvollkommen wiedergeben, weshalb sehr verschiedene Schreibweisen in Gebrauch sind, obwohl die von dem berühmten Chinesenforscher von Richthofen empfohlene vielfach angewandt wird.

-ho = Meer; -bia = unter; -ho = Fluß; -wang = gelb; -hu = See, Meer; -hung = rot; -hwei = Süß; -fan = Wolke; -tong = Strom; -sin = Gold; -ton = Hafen; -tuan = breit; -ling = Berg, Gebirge; -tsang = über; -tau = aufwärts; -tsien = Pal; -sia = vier; -tai = Insel; -tien = (tsian, tien) = Himmel; -ting = Militärstation; -lo, -ta =

Nanking und Tsingtau; ähnlich ngn-hwei, die Provinz westlich von Nanking und fan-nu die nordwestlichste Provinz.

Von den Flüssen seien genannt: hoang-ho, der gelbe Fluß, weil er, sich durch lehmiges Gelände windend, eine gelbe Farbe annimmt, die er auch bei seiner Einmündung ins Meer dielem mitteilt, daher hoang-hai (Gelbes Meer), pei-ho = Weißer Fluß; yang-tse-kiang = Strom der alten Provinz Yana (Yang). Der pei-kiang (Nordstrom), tong-kiang (Oststrom) und si-kiang (Weststrom) vereinigen sich unweit Xanton zum tschun-kiang (Verleinstrom). Xanton, chinesisch kuang-tsou-nu ist die Hauptstadt der Provinz Kuang-si, woraus die Europäer Xanton machen. Ebenso ist Hong-kong verderbt, es lautet (nach Sturmfeld) chinesisch heng-teang und bedeutet „fischerischer Hafen“. Tientsin ist Himmelsburg; tsing-tau = grüne Insel; kien-schou soll Seemodstadt heißen. Thianschan = Himmelsgebirge. Han-lan = Han-münde (Han-liner Nebenfluss des Jangtse).

Die Chinesen nennen ihr Land nicht China, sondern tsing-tue, d. h. Reich der Mitte oder tien-hia (tsian-hia) d. h. das unter dem Himmel ist. Damit wollen sie also die unermessliche Größe ihres Landes bezeichnen. Die Europäer machen daraus mißverständlich „das himmlische Reich“.

Die Orgelpflege in München ist nun versucht worden, dem Orgelgebäude nach wiederhergestellten alten Beschreibungen und Bildern sein früheres Aussehen zurückzugeben.

Die alte Orgel kommt aus den Jahren 1448/49. Sie wurde damals unter der Leitung des berühmten Organisten Conrad Paumann von dem Mainzer Orgelbauer Heinrich Traxdorf gefertigt. Doch sollte auch sie in dem auf das 18. Jahrhundert zurückgehenden Kirchenbau nicht das älteste Orgelwerk dar, da alte Urkunden das Vorhandensein einer Orgel in der Kirche zu St. Salvator mindestens schon für das Jahr 1412 erwiesen.

Die Hauptaufgabe der nunmehr abgeschlossenen Wiederherstellung und Erneuerung bestand darin, nach den alten Abbildungen an Stelle des im Jahre 1908 mit wenigen stummen Pfeifen eingebauten unansehnlichen Prospektes wieder das zu dem Ganzen in harmonischen Maß- und Formverhältnissen stehende Rückpositiv mit neuen Klingenpfeifen bis zu zehn Meter Länge erheben zu lassen. Gleichzeitig mit der äußeren Erneuerung erfolgte nach Bildvorlagen des staatlichen Orgelbauabteilungsleiters Johannes Weiß, der klangliche Ausbau, durch den die Orgel mit den Forderungen neuzeitlicher Orgelbaukunst und deutsigen Orgelnbildern in Einklang gebracht wurde.

* Rückblick der Eisenbahn im Volkswohl. Am Donnerstagabend von Irene Voigt und Horst Vogelius v. Smekling. Am Freitag: Zusage von Hanna Schleifer-John und Otto Vogel.

Dresdner Komponisten in Leipzig

Die Leipziger NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und die NS-Kulturgemeinde veranstalteten im Haus der Kultur ein Konzert mit neuen Werken südlicher Komponisten. Neben der erfolgreichen Uraufführung einer eindrucksvollen Sonate in G-Dur für Violin und Klavier von Hermann Ambrosius (Veltpal) hörte man Werke Dresdner Komponisten: Eine Bratschenkonzert mit Klavier, Werk 18 von Kurt Beuthien, der hier mit Brahmschem Ernst und Straussischer Schwung eine sehr gehaltvolle Arbeit zu bieten hatte. Die sonst nur spärlich bedachte Bratschenliteratur ist hier ein dankbares Werk verehrt. Ferner hörte Karl Schmidgen aus Dresden sein Thema mit Veränderungen G-Dur für Klavier, Werk 21, sehr vor und zeigte viel musikalische Phantasie und Formengewandtheit, auf dem Boden klassischer, beherrschter Kunst entwickelt.

Eine Orgel der Gotts

Nürnberg, 28. Oktober.

In der Nürnberger Schabuskirche befindet sich an einer Quermauer der südlichen Längswand ein aus gotischer Zeit erhaltenes Orgelgehäuse. Es wieß bisher allerdings zahlreiche Pfeifen in späteren Stilmustern auf, die die Schönheit der ursprünglichen Form nicht mehr zur Geltung kommen ließen. Unter Mitarbeit des Landeskonservators für Denk-

Dresden und Umgebung

Wenn die Blätter fallen . . .

Was geht jetzt wie durch einen Regen von Blättern. Sochte schweben sie herab und leuchten in allen herbstlichen Farben noch einmal auf, wenn der goldene Sonnenstrahl sie trifft. Und unwillig verweilen einige noch auf ihrem Fluge in der Luft, drehen und wenden sich, um schließlich doch müde und matt zur Erde niederaufzufallen. Wenn aber der Wind dahereilt, kommt noch einmal Leben hinein und es heißt ein Tanz um, der wohl lustig sein soll und doch ein Totentanz ist.

Als ein dicker Teppich bedecken sie den Boden, und da ist wohl kein Mensch stumf genug, doch er nicht seiner Jugendzeit gedächte und verbüßen die Blüte ein bisschen schleifen ließe, daß es geheimnisvoll ratselt. Die Straßenlehrer haben alle Hände voll zu tun, und lassen sie sich um nach der gefärbten Strecke, könnten sie wohl gleich wieder von vorne damit anfangen.

Die Tage der fallenden Blätter, das ist so die Zeit, wo das definitiv Gemüt leicht einmal melancholischen Gedanken nachzügt. Leidenschaft des Sommers — auch im Menschenleben heißt es dann oftmals mit Hoffnungen und Erwartungen aufzuräumen, weil sie überständig geworden sind und zu nichts mehr nützen.

Doch wie das weile Raub die Erde ausbreiten willt zu neuer Fruchtbarkeit, so ist gewiß auch kein Wünschen und Wollen in des Menschen Leben umsonst verian, es hat alles seinen Sinn und Zweck — und wär's zur inneren Seele.

—

Bis zu 233 Grad Kälte

Im Vortragverein (vormald Gewerbeverein) sprach Prof. Dr. Simon, Dresden, über Temperaturen, die bis zum absoluten Nullpunkt, also nach Celsius gemessen, bis zu 233 Grad unter dem Gefrierpunkt reichen. zunächst erklärte der Vortragende den Begriff Wärme als Molekularbewegung und zeigte dabei einen hochinteressanten Film einer ultramicroskopischen Aufnahme von den Bewegungen feinstes Teilchen in einer tollsollen Lösung. Dann erläuterte er die verschiedenen Verfahren der Kühlung, mache Versuch mit flüssiger und seher Kohlensäure und kam schließlich zu einer großen Reihe von Experimenten mit flüssiger Luft, die ja bereits eine Temperatur von 190 Grad unter Null aufweist. Man lernte sie als Strengmittel kennen. Äther und Alkohol wurden zum Kristallisieren gebraucht, eine Bleiglocke begann zu klingen, eine Blume, ein Apfel und ein Gummiblaub zerrütteten nach dem Einsaugen in flüssiger Luft beim Draufschlagen in tausend Splitter. Eine in flüssiger Luft gefallene Metallfeder bedeckte sich mit Eis, wenn man sie in die heiße Flamme eines Bunsenbrenners hielt, selbst der seltene Versuch der Viskositätserhöhung mit Hilfe von flüssiger Luft glückte. Man erfuhr, wie gerade die Kälteverfestigung in Deutschland Ausgangspunkt einer bedeutenden chemischen Industrie geworden ist, die sich mit der Herstellung von Strickstoffen und Tügeln beschäftigt. Zum Schluß geschilderte der Vortragende den Abend, logar zu den wenigen Menschen, die einmal flüssigen Wasserstoff mit einer Temperatur von 233 Grad unter Null gesehen haben. In dieser wasserhellen Kälte wurde die flüssige Luft fest. In seltenem Wechsel mit einer Flamme von fast 2000 Grad über Null und flüssiger Luft von 190 Grad unter Null, beides von flüssigem Wasserstoff zuwege gebracht, sah man den Schlußversuch, der die Worte des Vortragenden bestätigten bewies, daß der Chemiker von heute ohne Nähe jedes Gas in flüssige oder feste Form überführen könne und daß der hohe Stand der deutschen Chemie auch Wege wied, aus der Kälte neben vielen anderen Verbindungen auch das für unsere Zeppelinforschung unentbehrliche Heliumgas zu gewinnen. Professor Dr. Simon wurde mit reichem und verdientem Beifall für seinen glänzenden Experimentalvortrag bedankt.

Sächsische Richtzahl

Die sächsische Gefährdungsliste der Lebenshaltungskosten beträgt im Monat Oktober 1937 108,0 (Durchschnitt Januar bis März 1934 gleich 100). Sie ist demnach gegenüber der für den Monat September 1937 berechneten Richtzahl von 108,0 unverändert geblieben.

Künstlerische Veranstaltungen

Räte Niedel sang eigene Lieder

Einen schönen künstlerischen Erfolg konnte Räte Niedel mit einem Niederabend im "Zauberumfluß" feiern, wo sie mit eigenen Verlungenen meist fröhliche Gedichte vortrug. Es waren Verse von Edith Gräfin Salburg, Venelotte Bobis, Baron von Löbenstein, Christina von Winkel und Else Veronemann, verträumte, fehnachtvolle und definitiv Dichtungen, die zu natürlich empfindenden, dabei heit funktiv geformten Liedern mit Klavierbegleitung verwandelt waren. Und lustige, gelöste, aber auch feelensvolle und kräftige Strophen von Ch. von Winkel, besonders auch von Börries von Münchhausen, dem großen deutschen Balladendichter, und von dem Dichter des neuen Deutschlands, Heinrich Ampler, gaben die Texte zu Niedels zur Suite ab, erlaubten die Verlungenen eine immerhin breite Stofffläche, so sprach aus ihnen eine tiefe, gleichmäßige musikalische Erlebniskraft, die ernste und heitere Saiten klar anzuschlagen versteht, auch die Kunst des tonmalischen Charakterierens beherrschte. Die Lieder wurden von der Sängerin mit weicher Soprannstimme geschmacvoll vorgetragen. Die zahlreich erschienenen Zuhörer dankten mit herzlichem Beifall, den aus Hertha Becker als Beleiterin am Flügel mit entgegenommen durfte. Groß Bludauer.

Edith Salburg las erzählende Dichtungen

Im literarischen Kunde deutscher Frauen im Deutschen Frauenwerk las Edith Gräfin Salburg im Europäum aus ihrem neuen Roman "Der Schwatz Ade!" Die zum Teil heiteren Bruchstücke, die sie las, sprachen in der lebendigen Darstellungsweise der Dichterin sehr an. Besonders hellfällig wurde auch dieser Vierung vorangehende Novelle von den Lebendbrüchen eines Südtiroler Bauernhofes aufgenommen, in der der Kampf zwischen germanischen und romanischen Blut geschildert ist. Dieser Kampf reicht den Bauernsohn aus dem Boden der Heimat, führt ihn unter Aufsicht des alten geborenen Bauernhofes in eine hohe Beamtenlaufbahn und lädt ihn am Ende eines einsamen Lebens in der Erkenntnis seiner Entzweiung befreien, daß der Tiroler in ihm doch stärker war, als der Fremde. Die ausgedehnte Vorlesung ließ bei der Anhauigkeit des Vortrages der Dichterin keine Ermüdung ankommen.

Gruß Köhler-Hanssen.

Konzert in der Landesbibliothek

Einen auregenden Kammermusikabend mit zumeist bekannten Werken gaben der Dresdner Geiger Erich Barth und die Leipziger Pianistin Frieda Becker im Musiksaal des Japanischen Palais. Den Geiger hat man in Dresden schon verschiedentlich gehört. Er überzeugte erneut von

Licht, Kraft und Wärme durch Gas

Gashirtschaft und Energieversorgung. Gashirtschaft und Bierbrauplan — das sind keine willkürlichen Kombinationen, sondern zwangsläufige Zusammenhänge. Das Gas als Licht, Wärme- und Kraftspender hat an der Erfüllung der besonderen wirtschaftlichen Aufgaben der Gegenwart in vorderster Linie mitzuwirken, und Auflösung weiterer Vollstrecke über zeitgemäße Fragen auf diesem Wirtschaftsbereich ist um so wichtiger, als ja jeder einzelne Volksgenosse täglich Gas zu Heiz- und Wärmezwecken verbraucht.

Auf einer von der Zentralstelle für Gasverwaltung, e. V., Berlin, veranstalteten Pressefahrt wurde

die bedeutungsvolle Rolle des Gases sowohl für die Industrie wie im Haushalt

vor Augen geführt. Nach der Feststellung der Gasgerätebauhalle des Drewag mit all ihren praktischen Neuerungen für Küche, Bad und Heizung wurden Wohnungen des Gewerbeblocks in Dresden-Brunzow besichtigt. Welche Annehmlichkeiten die Haushalte hier durch die verschiedenen Gasgeräte haben, neide ich Ihnen vor allem, wer noch im "alten Bill" lebt. In unmittelbarer Nähe des Großgaswerkes der Stadt Dresden, in Hohenau, befindet sich eines der größten Gasfertigungsbetriebe des Landes, das Werk der Gasen, das mehr als 100 Gemeinden und Städte in Ost- und Mitteldeutschland mit zusammen über 300 000 Einwohnern mit Gas versorgt. Das ausgedehnte Netzergebnis hat die anziehende Länge von 1000 Kilometer. Die Versuchsschmelzanlage sucht aus der Kohle vor allem eine wesentliche Ausdehnung von Erdgas zu erzielen. Da der aus dieser Anlage austretende Rohgas rauschend und geruchsverbrennt, finden diese Versuche vor allem in Städten, die unter Aufsicht stehen, regtes Interesse. Der Schmelzofen besteht außerdem höchstes Gehalt, hinterläßt keine Schläde. Es spricht im Verbrauch und daher nicht nur für die deutsche Industrie, sondern auch für die Haushaltungen von großer Bedeutung.

Die Anforderungen, vor allem der Großstädte, an die Gasproduktion sind zwar ungeheuer groß, aber bei der uns

zur Verfügung stehenden Kohlenmenge durchaus erfüllbar. Das Schlossbergwerk Dresden-Reick verbraucht für die Wärmebearbeitung allein eine Gasmenge, die der Versorgung einer Stadt von 60 000 Einwohnern entspricht.

Der neuere Verwendungsweg des Gases ist der Antrieb von Kraftfahrzeugen.

Eine der 50 in Deutschland bestehenden Gasanstalten steht im Gaswerk Dresden-Reick. Zur Zeit werden zu Versuchszwecken erst einmal verschleppene Lastwagen mit dem neuen Treibstoff beliefert, und nach Abschluß dieser Versuchsfahrten wird dann auch der Verkauf an private Fahrzeughalter erfolgen. Das Gas als Treibstoff für schwere Wagen ist von ungeheurer Bedeutung in den Unabhängigkeitsbestrebungen von ausländischen Treibstoffen, zudem es im Betrieb billiger als flüssiger Treibstoff ist. Die Entwicklung der deutschen Technik in der Gasverarbeitung kann man mit gutem Gewissen als phantastisch bezeichnen. Hier ist der Anspruch Hermann Görings, daß der Bierbrauplan und damit die Zukunft des Volkes auf der deutschen Kohle und dem deutschen Rohöl und den deutschen Rohstoffen beruhe, weitgehend zur Tatsache geworden. Neben allen Annehmlichkeiten der Gasgeräte für den Haushalt

bringt die Umstellung der Industrieanlagen auf Gas betrieb geläufigere Arbeitsbedingungen

mit sich, als sie bei der früheren Kohlebedienung möglich waren. Von Bedeutung ist auch die große Raumersparnis. Kein Wunder, daß sich vor allem auch Großstädte in Hotels und Bahnhöfen immer mehr auf Gasbetrieb umstellen, da sich in ihnen Rendite, Sauberkeit und Billigkeit zur Leistung verbinden.

Auf dem wichtigen Gebiet der Energieversorgung darf es keinen Konkurrenzfeld — etwa zwischen Gas und Elektrizität — geben. Beide Möglichkeiten haben sich zu ergänzen, und in der äußersten Kräfteanstrengung um die Behauptung des deutschen Lebens gibt es nur wenige Stoffe, die geradezu zur Ausweitung auffordern, wie das aus der deutschen Kohle gewonnene Gas.

Die Wehrmacht hilft!

Wo wird am Donnerstag gesammelt?

Gruppe 1, im Bereich der Unterguppe Steglitz-Zehlendorf: Steglitz; Steglitz-Borsigstraße, Ecke Reichenbachstraße. Gruppe 2: Görden, Brieselang: Steglitz-Kehlendorf, Ecke Gottfried-Keller-Straße. Gruppe 3: Langenau, Friedersdorf: Steglitz-Pöhlauer, Ecke Goethe-Straße. Gruppe 4: Wilmersdorf: Steglitz-Kronprinzenplatz; Gruppe 5: Wilmersdorf, Rixdorf: Steglitz-Wernerplatz. Gruppe 6: Gesundbrunnen, Plaue-Wedding: Steglitzplatz.

Plakatmessen:

Musikorum 3.-R. 10: Saarplatz, 10 bis 18.30 Uhr; Wernerplatz, 11 bis 11.30 Uhr; Stadtmusikorum 1. R. III: Am Birkengrundpark, 10 bis 18.00 Uhr; Schillerplatz, 11 bis 18.00 Uhr; Trompetenplatz 2.-R. 4: Hobenzahlplatz, 10 bis 18.00 Uhr; Kronprinzenplatz, 11 bis 18.00 Uhr.

— Sein 75. Geburtstag vollendet heute in beeindruckender geistiger und körperlicher Frische der Schriftsteller i. R. Oskar Caronius, Hemperlin. 9. Jahrestagung war er im örtlichen Teil der Schriftleitung der "Dresdner Nachrichten" beschäftigt und ist so weiteren Kreisen bekannt geworden. Über 1929 trat er in den Ruhestand. Seit Jahren ist er mit besonderer Elter im den Organisationen seiner Berufskameraden ehrenamtlich tätig. Noch heute ist er der berühmte Schriftsteller des Landesverbandes Sachsen und des Reichsverbandes Dresden im Reichsverband der Deutschen Presse und der Vertretermann für die Rentenversicherung. Seine Verdienste wurden vor zwei Jahren durch die Ernennung zum Ehrenmitglied des Landesverbandes anerkannt.

— Die vierzigjährige Dienstzeit vollendet in der vergangenen Woche der Oberotypograph Otto Sieuer von der Landesaufnahme Sachsen. Aus diesem Anlaß wurde ihm bei einem Generalappell eine Dank- und Glückwunschkundgebung des Bürgers und Reichskanzlers überreicht.

— Todestag. Einen schweren Verlust hat die Verlagsbuchhandlung der sächsischen Gewerkschaften a. G. in Dresden durch das Ableben ihres langjährigen Vorstandesmitgliedes, Direktor Richard Oeler, zu beklagen. Nach kurzem Kranksein ist er im 80. Lebensjahr entstiegen. Der Verstorbene war nicht nur bei seinen unmittelbaren Mitarbeitern

und in den Organen der Antikart wegen seines vordilichen Charakters und Fleißes geschätzt und geehrt, er genoss auch in den Mitgliedertreffen der Antikart großes Ansehen.

— Rückkehr Dresden-Räder. Die durch das Stadtwohlfahrtsamt - Jugendamt - in Oberwiesenthal zur Erholung untergebrachten Kinder treffen am 29. d. M. 1932 Uhr, auf dem Hauptbahnhof in Dresden ein. Die Eltern wollen für pünktliche Abholung der Kinder Sorge tragen.

— Der Altkath. als Penter. Am Dienstagabend gegen 10 Uhr starzte auf der Poststraße, Ecke Schubertstraße ein kleiner Viehauftau um. Tadel erzielte der Währige Daher, der unter Altkatholizismus stand, innere und Armutserbungen. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Die Morgensonne für Donnerstag

Die wahren Juden bleiben heute noch, was sie warten, man findet sie überall wieder, finstern unter der Maske erkennbarster Predigtfeinde, immer wieder böswillig, gehässig, aber scheinbar dienstbefriedig.

Franz Bild.



Arbeitshände leicht zu säubern.. Kartoffelschälen, Schuhputzen, Herdplattenscheuern, Einwachsen der Fußböden sind nur einige Ursachen hartnäckiger Verschmutzungen im Haushalt. Den tiefen Hauttrümmern führen den Schmutz kommt man immer leicht durch ATA heraus, das beim Händewaschen ganz vorzügliche Dienste leistet!

Der Übergang

Von Hans Tellert

Zwei lange, leere Nachmittagsstunden ließ er nun schiellos durch die Straßen der fremden Großstadt. Das Geschäft, das ihn begeleitete hatte, war nicht zum Abschluß gekommen; dieser Misserfolg nach schwierigen und ermüdenden Verhandlungen hatte ihn niedergeschlagen. Nach dem langen Aufenthalt im Beratungszimmer schenkte er sich nach frischer Lust; deshalb hatte er eine Einladung ausgeschlagen und gemeint, ein Gang durch die Straßen werde ihn aufheitern und auf andere Gedanken bringen. Das Gegenteil war eingetreten. Die Stadt gehörte nicht zu denen, die den Fremdenlogen gleichsam angenommen. Weder Strom noch Wasser gab sie in einer weiten Ebene, und die Schönheiten, die auch weniger einem unruhigen und durch Entzündung getriebenen

Alb er wieder eine menschenwimmelnde Straße entlangging, spürte er plötzlich eine leichte Verbindung. Aus seinem Gedanken aufgerückt, blieb er stehen. Ein Kind stand vor ihm, ein Knabe von etwa vier Jahren, und rührte ihn zaghaft mit dem Finger an; mit dem anderen Handwrist wischte er elstig irgendwohin und legte hastig eine paar Worte, die jedoch im Straßenlärm untergingen. Was soll das, dachte er unwillig; Sicherlich ist es eine Dummkopf, irgendwelche Kinder.

Da trat ihm noch einmal der angstlich blickende Blick des Kleinen. Jetzt erst sah er ihn genauer an, sah das schmale Gesichtchen mit den großen Augen und dem ländlichen kleinen Mund, das magere Körpchen in dem verschleißen blauen Matrosenmantelchen. Eine ungewöhnliche Höflichkeit. Der Kleine mochte es an dem warmen werden können; hastig sagte er wieder etwas und wischte mit der Hand zur Fahrabahn. Da erriet er, mehr aus der Gedanke als aus den Worten, die Bitte: das Kind wollte über die Straße flüchten, sah aber vor den Wagen und suchte einen Menschen. Er lächelte dem Kind freundlich zu, und der Kleine legte seine winzige Hand zutraulich in die seine. Dann gingen sie über den Fahrabahn, der Mann bedächtig umherschauend und sorglich über den Kleinen wachend, der eilig vorwärtsstreifte. Und seltsam: obwohl er, der Mann, der Flüchtende war, schien es ihm, als werde er geführt von dem Kind an seiner Hand, das ihn mit sanfter Gewalt fortzog, heraus aus trübem Gedanken und bitterer Vereinsamung.

Drinnen benahm er sich nieder und rührte dem Kleinen lächelnd über das Haar. Er wollte noch etwas sagen; aber das Kind lief schon eilig weiter, mit kleinen, telchen Schritten, und war bald in einer stillen Seitenstraße verschwunden. Nachdringlich schaute er ihm nach, zum ersten Male innerlich an diesem Tage, und einarkes Glücksgefühl erfüllte sein Herz.

erfüllbar,
ist ver-
nunge, die
sich ent-
wickelt
mit dem
Verjüng-
ungshilf-
schen ist von
streubungen
und bil-
dungs-
entwicklung
man mit
der ist der
plan und
eutschland
welt-
mlichkeiten

es mög-
lich
verparnis,
schen in
trieb un-
terstützt und
nung darf
wischen
dlichkeiten
ist es nur
ausforbern,

erbilichen
er genoh
zuleben.
das Stad-
tthal zur
20. d. M.
Die Eltern
tragen.

egen 10 Uhr
kraße ein
haber, der
ungen. Er

sie waren,
Machte er
ehäfig aber
s 2114.

leicht
Kartoffel-
en, Herbs-
inwachsen
nur einige
liger Ver-
anhalt. —
ellen schen-
an immer
im Hände-
ste leistet

er nun schon
ist. Das Ge-
wöhnlich ge-
ab ermüden
Nach dem
er sich nach
ausgefallenen
wurde ihm auf-
als Gegenstell-
nen, die den
n noch Berge
und heimern
ten, die auch
Blick, noch
ig geträumt.
wie entlang.
Aus seinem
stand vor
die ihn ang-
sehen wies er
dort, die je-
ab, blickte er
die Kinderrei-

che Blick des
das schwale,
em wunderbar
verlorenen
sie Blübung
Der kleine
ihlen; hastig
zu Haftrahmen,
den Worten,
fürchtele ih-
chen, der es
zum Herzen;
Steine legte
nn gingen he-
schauend und
mächtigstebie-
hrende war,
em Kind am
erzog, heraus
ng.

bem Kleinst-
gen; aber das
ten Schriften,
verschwinden,
e inheind an
die sein Herz



Auta. Koch

Oberst von Gelhausen,
der neue Kommandeur der Schutzpolizei

Am gestrigen Dienstag wurde, wie im letzten Abendblatt ausführlich berichtet, durch Polizeipresident Sille der als Kommandeur der Schutzpolizei von München an das Polizeipräsidium Dresden versetzte Oberst von Gelhausen feierlich in sein neues Amt eingewiesen.

Kleingärtner bauten ein HJ-Heim

Durch mühsolle Arbeit hat der Kleingärtnerverein „Ostrakisch“ für einen Teil der Lößlauer Hitlerjugend ein schönes mästiges Heim erbaut. Die Heile wurde durch den Kreisleiter Walter vorgenommen. Vereinsführer Höfe wiss darauf hin, daß dieses Heim gebaut worden sei, um damit den Dank an den Führer abzustatten. Kreisgruppenleiter Rudolph begrüßte den Kreisleiter auf herzlichste im Namen der Ortsgruppe Lößlau. Kreisleiter Walter betonte, daß er gern nach Lößlau gekommen sei, um das Heim zu weihen. ganz Lößlau mühete Holz auf diesen Vereinsführer sein, der es als seine Pflicht betrachtete, der Jugend ein Heim zu errichten, damit sie erkranken können für ihre großen Aufgaben. Nun mehr begaben sich die Anwohner nach dem neuen Heim, um der Schlüsselübergabe durch den Vereinsführer Höfer an den Schulschäftsführer Martin Sonntag zu bejubeln. Schulschäftsführer Sonntag lobte, daß Heim in Ehren zu halten.

Versammlungsplan für heute

REDUP

Dresden-Stadt: Am Samstagabend: Gemeinschaftshand, Bücherei-
Vereinigung. — Waldsee: Ritter Schöne, Pol.-Vettertagung. — Bar-
baren: Vermiet. Pol. RBB-Vettertagung. — Friedhof: Gedenk-
Feier, Film — Lausitz: Reichssiedler, Appell der Pol. Vetter.
— Zehn: Reichsaktivität, Pol.-Vettertagung. — Zornbörse, 51. Volks-
schule, Vettertagung. — Pieschen: Glöckl, Pol.-Vettertagung. —
Striesen: Zum Kommenden, Pol.-Vettertagung. — Tiefenitz: Bahnhof
Döbling, Pol.-Vettertagung.

Dresden-Land: Radenau: Spieldau: Geschäftsräume, Pol.-Vetter-
tagung. — Radenau: Amtshof, HJ-Beratungstag. — Tiefenbach:
Gesch. Sonnenallee, Glöckl, Vettertagung. — Langenbrück: HJ-
Siedlung.

Mitteilung der NS-Frauenschaft

Arbeitsberichtung: am 28. 10. Sportreferentinnen,
20 Uhr, Johann-Sebastian-Bach 16. Die Sprechende der Kreis-
schulungskette fällt am 28. 10. aus.



Auta. Presse-Bild-Zentrale

Weltrekordfahrer Bernd Rosemeyer

Bei der Internationalen Rekordwoche auf der Reichsautobahn Frankfurt a. M. — Heidelberg setzte Bernd Rosemeyer auf unserm sächsischen Auto-Union-Rennwagen mehrere neue Blasenrekorde auf, und erreichte als erster mit einem Wagen, dessen Innenrauminhalt beschränkt ist, 409,9 km Stunden Durchschnitt. 113 Meter in der Sekunde rast das Fahrzeug bei dieser unglaublichen Geschwindigkeit.



**Eine neue
Rauch-Epoche hat
begonnen! Hundert-
tausende sind in-
zwischen zu besserer
Cigaretten über-
gegangen! — Eine
ATIKAH, Zug für Zug
bewußt genossen,
wird auch Sie zum
»neuen Rauchen«
bekennen!**

ATIKAH
SELBSTVERSTÄNDLICH führt OHNE MUNDSTÜCK
in die neue Rauch-Epoche

5 Pf



Turnen Sport Wandern

Mittwoch, 27. Oktober 1937

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 505 Seite 7

Die Weltrekorde Rosemeyeis

Nachstehend bringen wir eine Zusammenstellung der anlässlich der Internationalen Rennwoche der Obersten Nationalen Sportverbände auf den Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. bisher von Bernd Rosemeyer auf Auto-Union erzielten internationalen Rennrekorde:

Klasse über 8 bis 5000 Kubikzentimeter, 1. Rennfahrt von Bernd Rosemeyer (Auto-Union)

Fliegende Kilometer: Rennfahrt 10,88 Sek., Rückfahrt 10,91 Sek.; Durchschnitt: 10,45 Sek. gleich 344,09 Stundenkilometer (bisher Garacciola auf Mercedes-Benz 317,80 Stundenkilometer).

Fliegende Meile: Rennfahrt 17,14 Sek., Rückfahrt 16,58 Sek.; Durchschnitt: 16,85 Sek. gleich 344,142 Stundenkilometer (bisher Stuck auf Auto-Union 320,207 Stundenkilometer).

2. Rennfahrt

Fliegende Kilometer: Rennfahrt 10,88 Sek., Rückfahrt 10,12 Sek.; Durchschnitt: 10,22 Sek. gleich 352,177 Stundenkilometer.

Fliegende Meile: Rennfahrt 16,50 Sek., Rückfahrt 16,80 Sek.; Durchschnitt: 16,40 Sek. gleich 353,270 Stundenkilometer.

Klasse über 8 bis 5000 Kubikzentimeter

5 Kilometer, fliegender Start: Rennfahrt 52,72 Sek., Rückfahrt 51,81 Sek.; Durchschnitt: 52,05 Sek. gleich 346,117 Stundenkilometer (bisher Garacciola, Mercedes-Benz, 311,096 Stundenkilometer).

5 Meilen, fliegender Start: Rennfahrt 1:24,86, Rückfahrt 1:28,78; Durchschnitt: 1:26,32 gleich 340,502 Stundenkilometer (bisher Frame-USSR, Union-Spezial, mit 287,206 Stundenkilometer).

10 Kilometer, fliegender Start: Rennfahrt 1:48,84, Rückfahrt 1:46,40; Durchschnitt: 1:47,02 gleich 349,55 Stundenkilometer (bisher Borgaccini-Italien, Maserati, mit 248,000 Stundenkilometer).

Klasse über 8 bis 8000 Kubikzentimeter

1 Kilometer, fliegender Start: Rennfahrt 8,02 Sek., Rückfahrt 8,80 Sek.; Durchschnitt: 8,90 Sek. gleich 106,820 Stundenkilometer (bisher Rosemeyer mit 88,2 Stundenkilometer).

1 Meile, fliegender Start: Rennfahrt 14,80 Sek., Rückfahrt 14,22 Sek.; Durchschnitt: 14,50 Sek. gleich 406,285 Stundenkilometer (bisher Rosemeyer mit 389,6 Stundenkilometer).

Klasse über 8 bis 1100 Kubikzentimeter, von Major Gardner, England, aus MG

Fliegende Kilometer: Rennfahrt 15,85 Sek., Rückfahrt 14,78 Sek.; Durchschnitt: 15,04 Sek. gleich 289,381 Stundenkilometer (bisher Gardner mit 288,9 Stundenkilometer).

Fliegende Meile: Rennfahrt 24,87 Sek., Rückfahrt 23,74 Sek.; Durchschnitt: 24,30 Sek. gleich 239,850 Stundenkilometer (bisher Gardner mit 238,9 Stundenkilometer).

Und wieder neuer Weltrekord

Auch der zweite Tag der Internationalen Rennwoche auf der Reichsautobahn stand im Zeichen von Glanzleistungen des Auto-Union-Fahrers Bernd Rosemeyer. Mit seinem Krommelmotor verliebten sich beide Seiten: Holländer griff die Weltrekorde über den Kilometer und die englische Meile mit siebenem Start an. Die hervorragenden Eigenschaften des Auto-Union-Wagens in Verbindung mit der hochentwickelten Fahrkunst Rosemeyeis verschafften an einem wahren Welingen. Bisher waren Hans Stuck (Auto-Union) mit 188,451 km/h, für den Kilometer und Rudolf Garacciola mit 188,656 km/h, für die Meile die Weltrekordinhaber. Die von Rosemeyer erzielten Geschwindigkeiten liegen mit 188,818 und 216,422 km/h, wesentlich höher. Von dem Erfolg der Fahrt ermutigt, begab sich der Weltrekordler nochmal auf die Strecke und fand den eben erst aufgestellten Weltrekord über den Kilometer mit siebenem Start wiederum verbessern, indem er diesmal in Renn- und Rückfahrt eine mittlere Geschwindigkeit von 188,879 km/h, heranholte. Die von Rosemeyer gesetzten Weltrekorde gelten gleichzeitig als internationale Rallienrekorde in der Klasse über 8000 bis 8000 Kubikzentimeter, die bisher von dem Engländer Stuck (Mercedes) mit 181,1 für den Kilometer und von dem Franzosen Dors (Panhard-Pessor) mit 145,788 für die Meile gehalten wurden.

Gittermäßig nehmen sich die Rekordefahren von Rosemeyer wie folgt an: Weltrekord: 1. Rennfahrt über 8000 Kubikzentimeter, 188,879 Sekundenkilometer; 2. Rennfahrt über 8000 Kubikzentimeter, 188,818 (bisher Stuck [Auto-Union]) 188,451. Eine Meile, siebenem Start: Rennfahrt 21,79 Sek., Rückfahrt 20,75 Sek.; Durchschnitt 20,77 = 216,422

Schmeling kämpft in New York

Wie aus New York gemeldet wird, sind zwischen dem amerikanischen Boxkampfveranstalter Mike Jacobs und Schmeling, dem amerikanischen Unternehmervertreter Verhandlungen abgeschlossen worden, nach denen Schmeling am 17. Dezember im New Yorker Madison-Square-Garden kämpfen soll. In einem an Schmeling gerichteten Telegramm hat Mike Jacobs diesem fünf Boxer zur eingeschränkten Wahl gestellt, und zwar die Amerikaner Mattie Mann, Harry Thomas, Al Mac Goy und Jimmy Adams sowie den Spanier Gastanaga, der vor einiger Zeit in Deutschland Wenzig, Wenzig L. o. Schmeling und vor ein paar Tagen auch den Halbweltgewichtsmeister John Henry Lewis entscheidend besiegt. Wie Schmeling mitteilt, wird er sich mit Mike Jacobs telefonisch aushandeln. Die zur Vorbereitung zur Begegnung liegende Zeit ist verhältnismäßig kurz, denn Schmeling möchte einige Wochen vorher an Ort und Stelle sein, um sich im Training zu akklimatisieren.

Beifallssturm für Schwarz jr.

Mit einem großen Schläger begannen am Dienstag die Wiederbelebungen auf der Waage. Hans Schwarz jr., Berlin (118 Kilogramm), band dem Bulgaren Petreantsch (119 Kilogramm) gegenüber. Nach 84:30 legte der Deutsche, und zwar durch verfehlten Auftrieb, lange konnte der Sprecher im Seilschlamm nicht zu Worte kommen.

Der Österreicher Wiesberger (122 Kilogramm) erzielte seine Lage zum Aufwärtsschlag nüchtern. Der Portugiese J. Oliveira (117 Kilogramm) erledigte ihn bereits nach 4:30 durch Schulterschlag. Nachdem der Wiesberger durch die Null über die ganze Waage floh,

Döte, Hamburg (119 Kilogramm), und der Tschechoslowake Ester Uga (118 Kilogramm) ließen erstmals aufeinander. Eine

Stim. (bisher Garacciola [Mercedes-Benz] 188,656). Ein Kilometer siegender Start: Rennfahrt 19,14 Sek., Rückfahrt 19,02 Sek.; Durchschnitt 19,06 = 188,679 km/h.

Gertrud Feldmann in großer Form

400 Meter in 5:52 Minuten

Einen schönen Abschluß konnte man sich kaum für die Kreisprüfungsläufe wünschen: Die talentierte Polizeisportlerin Feldmann und zahlreiche Abordnungen aus dem umfangreichen Arbeitsgebiet weilten an diesem Montag in der Reichshauptstadt und vermaßen sich an dieser Feierstunde im Kuppelsaal im "Haus des Deutschen Sports". Als erster ergriff Arno Breitmeyer, der Stellvertreter des Reichssportführers, das Wort und überbrachte die Glückwünsche des Deutschen Reichsbundes für Leistungsbildungen, der Deutschen Sporthilfe und des Reichssportweltverbandes. Es folgten die Glückwünsche der Vertreter der Reichssportschule und des Sportamtes "Kraft durch Freude". Darüber hinaus sprach der Reichsjugendrat, Gebietsführer Dr. Schünauer.

Aus dem Sportsanatorium Hohenlychen war eine Abordnung erschienen, mit dem Beiter Prof. Dr. Gebhardt an der Spitze. Sie brachte den Dank zahlreicher Sportler und Sportlerinnen zum Ausdruck, die in Hohenlychen von ihren im sportlichen Leben erlittenen Verlebungen wieder geheilt wurden.

Alle Sportlager waren durch die DSG-Bauteile vertreten, die erneut die Gelbschärfe der Deutschen Sporthilfe und des Reichssportweltverbandes wählten. Es folgten die Glückwünsche der Vertreter der Reichssportschule und des Sportamtes "Kraft durch Freude".

Aus dem Sportsanatorium Hohenlychen war eine Abordnung erschienen, mit dem Beiter Prof. Dr. Gebhardt an der Spitze.

Um den Hockey-Silberschild

Die Verabschiedung um den Goldenen Silberschild bestätigte am sonnigen Sonntag, nach der Rückzugsparty für die beiden Soziale Leben jetzt jetz. Brandenburg und Niederrhein trafen sich in Berlin, das Spiel zwischen der Nordmark und dem Bau Südwelt wird in Hamburg abgewickelt.

Dresdner Frauen siegen im Kegeln

Im Chemnitz fand anlässlich des 40jährigen Bestehens des Keglervereins Chemnitz eine Sportwoche statt. Im Dreiermannschaftswettbewerb der Frauen siegte Verein Dresden mit 1000 Pöhl vor Kreis der Stadt Dresden 1000 Pöhl und Tu Treue mit 1000 Pöhl. Auch mit 1000 Pöhl gewann der Weiberwettbewerb gewonnen aus mit 1727 Pöhl. Im Schleppmannschaftswettbewerb siegten Dresden mit 888 Pöhl vor Chemnitz 888 Pöhl und Dresden 888 Pöhl.

Stolze Bilanz des deutschen Handballsports

29 Spiele - 27 Siege - 431:153 Tore

10,00 Uhr Saalbauener Straße, TB Freiberg gegen Radebecker Turnerschaft 15 Uhr in Freiberg.

Fußballsport am Sonntag

Am kommenden Sonntag geht es um den Pöhl und die Punkte. Dreißig Mannschaften stehen in der 2. Schlussrunde um den 2. Lüchener-Pöhl. Dabei wird das eine Treffen

Dresdner Sport-Club gegen TV Eimsbüttel

14,30 Uhr im DSG-Sportplatz im Oktogon geübt aufgetragen.

Geht die Dresdner gegen die Hamburger die gleiche Stellung wie gegen Duisburg, dann müssen sie in die vierte Schlussrunde vordringen. Es spielen außer dem DSG

SG Waldhof Mannheim gegen USC Chemnitz in Mannheim, Normala Worms gegen SG Hertha in Worms.

Um die Punkte der Gauliga heißt in Dresden das Treffen

Guts Pöhl gegen Fortuna Leipzig

14,30 Uhr an der Platzhauerstraße bevor die Johanna-Habicht müssen es gewinnen, wenn sie sich nicht schon jetzt wieder abziehen lassen. Österreich lieferte den härtesten Widerstand, was nicht nur in den beiden Siegen, sondern vor allem auch in den überaus knappen Torergebnissen in den ersten sieben Begegnungen zum Ausdruck kommt: 8:6; 8:4; 8:2; 8:7; 6:6; 10:9; 15:11; 10:6; 16:6 und 17:5.

Handballsport am Sonntag

Nach der unfehlbaren Unterbrechung der Gauligaspiele am letzten Sonntag folgt am Reformationsfest wieder roter Spielbetrieb.

Guts Pöhl gegen TSV 1867 Leipzig 11 Uhr Wittenauerstraße.

TSG 05 Wittenau gegen TSV Hertha 11 Uhr Seestraße.

SG Eimsbüttel gegen SV SpVgg gegen USC Braunschweig gegen SV Eintracht Braunschweig.

SG Grün-Weiß gegen SV Eintracht Braunschweig.

SV Eintracht Braunschweig gegen SV Eintracht Braunschweig.

SG Eintracht Braunschweig gegen SV Eintracht Braunschweig.

<p

Der Mann, der Richthofen zur Landung zwang

Wieder einmal waren einige feindliche Flugapparate erbeutet worden. Sie standen schon ausgerichtet auf dem von ewigem Regen durchweichten provisorischen Flugplatz und warteten darauf, ihre baulichen blaumarkierten Flügel und verschiedenes anderes übermal zu bekommen, denn in Zukunft würde sie das deutsche Kreuz zieren. Dagegen war nichts zu thun. — Bis diese Umtante vorgenommen war, war es verboten, die Beutemaskinen zu benennen.

Flugzeugführer Linke

war von einem kurzen Urlaub zurückgekehrt. Und obgleich ein Urlaub fast immer zu kurz ist, war Linke sogar einen Tag früher zurückgekommen, als es nötig gewesen wäre. Einer seiner Kameraden machte ihm mit ernster Miene des-



Ein Bild vom Jagdgeschwader Richthofen
In der Mitte vorn Hermann Göring, rechts neben ihm
Unteroffizier Linke

wegen Vorhaltungen: „Linke, Linke, aus Ihnen wird nie ein guter Soldat! Wie oft habe ich Ihnen nun schon gesagt: So wat kommen ih ein militärisches Vergehen, zu früh kommen aber ein militärisches Verbrechen!“ Linke hatte lachend geantwortet, er sei durch seine Abwesenheit dem Ihm hier angebundenen Willen etwas entzweit und wollte — da es so lädiere regnerisch war und sicher keine feindlichen Kollegen unterwegs seien — sich durch einen Blug an die Front über die Lage unterrichten.

Kurz nach Mittag also wachte der Flugzeugführer Heldmebel Richard Linke durch den Schlamm zu seiner Maschine, gab ihr einen liebevollen Klaps auf die Tragfläche, überzeugte sich davon, daß alles in Ordnung war, und startete. Er hatte völlig richtig vermutet: Der Himmel war leer von feindlichen Flugzeugen und auch eine Apparate waren nicht zu entdecken, was bei diesem Saumwetter auch weiter kein Wunder war. So flog er denn, nicht böses ahnend, bis vorfront, konnte aber infolge der sehr tief liegenden Wolkendecke nichts Menschen sehen. Er hielt noch etwas weiter westlich nach Reindesland zu und gedachte dann gemächlich wieder heimwärts zu fliegen, denn er verspürte Hunger.

In der nächsten Minute aber hatte er seinen Hunger vergessen, denn vor ihm in gleicher Höhe

tauchte ein feindliches Flugzeug auf.

Linke sah sich sofort dahinter und ließ sein Maschinengewehr losrattern. Merkwürdig, daß hier so ein Kerl ganz allein herumgekriegt, während sie doch sonst immer nur in hohen Häusern auftraten, dachte Linke und muhte feststellen, daß dieser Franzose ein ganz toller Kerche zu sein schien, denn er hatte alle Mühe, nicht abgehängt zu werden. Fest machte der andere ein Looping nach vorn, und wahrschafit: er wirkte dabei mit der Hand dem deutschen Flugzeug zu, ohne zu schicken. Noch keinen Schuß hatte der andere abgefeuert, er war nur äußerst geschickt um die Maschine Linkes herumgeflogen. Und nun wußte er auch noch mit der Hand! Das war doch die Höhe der Freiheit!

Wutshaudens ließ sich Linke nach links abschießen und erreichte so den Feind wieder. Da, was sollte denn das bedeuten? Der Franzose schoß eine rote Leuchtflamme ab und winkte wieder. Aha, der Mann hatcheinbar eine Ladung, konnte nicht scheien und wollte sich ergeben. — Linke sah sofort das Geier ein und sah sich hinter die feindliche Maschine, die nun schön artig und mit verblassen der Orientierung auf den deutschen Flugplatz stieß und, gefolgt von dem siegesgewiss lärmenden Flugzeugführer Linke, glatt landete. Linke hatte seine Maschine fast gleichzeitig aufgefangen und konnte es kaum erwarten, den gefangenen Feind in Empfang zu nehmen. Sein Apparat stand noch nicht, da schwang er sich schon hinaus und lief dem ebenfalls aus seiner Maschine kletternden Feind entgegen, und da hatte es den guten Linke fast lang hingehauen, denn vor ihm stand kein französischer Flieger, sondern

sein eigener Bortlechter, Oberleutnant Freiherr von Richthofen,

und lächelte ihm entgegen: „Mensch, Linke, bleßmal haben

Sie doch gehabt! Aber beruhigen Sie sich, das nächstmal ist's bestimmt ein Franzose. Ich habe nämlich nur mal so eine Beutemaschine ausprobiert, und weil ich nicht ahnen konnte, daß bei diesem freundlichen Wolfenbruch sonst noch jemand unterwegs sein würde, hatte ich nichts erst gesagt.“

Das war auch der Grund, warum Flugzeugführer Richard Linke einen Witsch weniger zu verzeihen hatte, als es eigentlich recht und billig gewesen wäre. Aber dafür kann er den Raum für sich in Anspruch nehmen, der einzige Flugzeugführer gewesen zu sein, der unseren Richthofen zur Landung gewungen hat.

als sie wieder einmal Geld in die Kassette legen wollte, das Diebstahl bemerkte worden. Sie fiel vergeblich Nachfrage um Hildegard und erhielt keine Anteile. Darauf wurde Hildegard festgenommen und dem Magdeburger Richter vorgeführt, wo sie ein Geständnis ablegte. Wegen Diebstahls und zweier Urkundenfälschungen erhielt sie seben Monate Gefängnis.

Reine Aussteittsgenehmigung für Gerda Maurus

Neval, 28. Oktober.

Die bekannte deutsche Filmschauspielerin Gerda Maurus, die im Riga eine Reihe von Gastspielen gegeben hat, sollte im Nachhause hieran nach Neval kommen, um an dem deutschen Theater in dem Lustspiel „Mädel um Beate“ von Müller und Lorenz mitzuwirken. Nach Mitteilung der „Nevalianer“ kann dieses Lustspiel jedoch nicht stattfinden, da von den zuständigen staatlichen Stellen die diesbezügliche Ausstellungsgenehmigung nicht erteilt worden ist.

* 67 Schafe vom Zug getötet. An einem Bahnhof übergang bei Niemberg (Westf. Halle) fuhr ein Personenzug in eine Schafherde des Gutes Niemberg und töte 67 Tiere. Die Schafe waren, obwohl die Schranken bereits niedergang, auf die Gleise gelauft.

* Das große Los aus dem Weller gezogen. In Worbau wurde einem Sportangler „Peter Hell“ auf eine recht seltsame Art. Er zog am Angler eine alte Damenhandschuhe aus dem Wasser. Neugierig machte er sie auf und fand darin ein Los der Staatslotterie. Das nahm er mit nach Hause, denn wenige Tage später war dieziehung. Das Los brachte dem glücklichen Angler 50.000 Mark, denn die Besitzerin der Handschuhe hat sich nicht gemeldet.

* Ein Bauer als Weißröhrlänger. Eine romanhaft ammutende Karriere hat der junge bulgarische Bauernbursche Todor Majaroff hinter sich, der sich aus eigener Kraft vom einfachen Bauer zu einem Sänger von Weltkult emporarbeitete. Seinen ersten großen Erfolg errang er beim internationalen Musikwettbewerb in Wien. Man wurde auf den beeindruckenden Bauernburschen aufmerksam, und der braunende Befall der erstaunten Wiener machte ihn zu dem, was er heute ist, ein Sänger mit Weltkult.

Ein Kirchendiener besticht seine Kirche

Für 100.000 Schilling Kunstwerke aus dem Salzburger Dom entwendet

Salzburg, 28. Oktober.

Bei einer überraschenden Revision in der Salzburger Schatzkammer wurde das fehlende wertvolle kirchliche Kunstwerk festgestellt. Der achtzehnjährige Obermönch Franz Meindl, der unter dem Verdacht verhaftet wurde, die Gegenstände gestohlen zu haben, hat gestanden, daß er Kunstwerke von rund 100.000 Schilling aus dem Salzburger Dom entwendet habe. Das Kirchengut verlautete er dann an einen Salzburger Alterslobänder, der die Gegenstände bereits zum Wiederverkauf für das Ausland zurechtegelegt hatte.

Interessant ist, daß Meindl schon im Jahre 1929 wegen rätselhafter Diebstähle im Salzburger Domhau in Untersuchungshaft gesessen hatte, dann aber wieder gnadenlos in Freiheit gesetzt worden war. Was Meindl mit dem Groß der gehobenen Güter unternommen hat, ist noch nicht ermittelt.

Frau Borgen, die Nordpolwirfin

Öslo, 28. Oktober.

Dieser Tage ist Frau Laura Borgen, die „Nordpolwirfin“, nach Öslo zurückgekehrt. Die erste Saison des von ihr eröffneten nördlichsten Hotels der Welt in Ny-Alesund auf Spitzbergen, ist vorüber.

Ein Hotel am Nordpol? Wer möchte so vermessen sein, mitten im nördlichen Eismeer zwischen Robben, Eisbären und Walen, inmitten von mit arktischen Pflanzen überwachsenen Polareiswällen, die nur vom Juni bis zum August eisfrei sind, ein Hotel zu errichten? Sagen doch schon die Hotelbesitzer in den lebhaftesten südländischen Gegenden der Erde, daß der Fremdenverkehr trotz blühender Orangenblüte und verschwenderischer Sonne zu wünschen übrig läßt. Wer in

Gustel, die Weinkönigin



Wie im jedem Jahre wurde auch diesmal auf dem großen Pfälzischen Weinlesefest in Neustadt an der Weinstraße eine Deutsche Weinkönigin gewählt. Die Wahl fiel auf die amüsante Gustel Hauptmann aus dem Weinbörde Saar bei Neustadt

aller Welt möchte seinen Urlaub 11 Grad vom Nordpol entfernt abrufen?

Viele Deute haben das zu Frau Laura Borgen gesagt, als sich diese attraktive Norwegerin dazu entschloß, auf Spitzbergen, und zwar auf dem nördlichsten Punkt der Erde, in Ny-Alesund, ein Hotel zu eröffnen. Dennoch hat sie sich von ihrem Vorhaben nicht abbringen lassen und an der Funkstation von Ny-Alesund ihr „Nordpolhotel“ errichtet. Und siehe da, die erste Saison dieses nördlichsten Hotels der Erde war ein so übertraulicher Erfolg, daß die populäre „Nordpolwirfin“, wie man Frau Borgen in Norwegen nennt, behauptet: Ihr Unternehmen im nächsten Jahre noch erheblich zu vergrößern, nachdem bereits jetzt die Vorausberechnungen für 1938 kaum mehr angenommen werden können.

„Wir hatten Gäste aus aller Herren Länder“, erzählte Frau Borgen. „Holländer, Engländer, eine Anzahl von Amerikanern, ja, sogar einige britische Offiziere, die bis aus Indien gekommen sind. Sie vertrieben sich ihre Zeit mit Jagen und Angeln und verloren durchweg, sich glänzend erholt zu haben. Eine junge Geologin, namens Britt Dösch, hat sogar jeden Tag gebadet, obgleich die Lufttemperatur meist nur fünf bis sechs Grad betrug. Auch ein Pianist hatten wir im Hause, daß von einem deutschen Chemiker vorzüglich gekonnt wurde. Und schließlich hat uns sogar der Weltreisefahrer „Reliance“ mit seinem Besuch abgetastet, dessen millionenreiche Passagiere im „Nordpolhotel“ für einige 1000 Kronen Aufenthalte gefunden haben. Den notwendigen Proviant hat und ein Dampfer aus Tromsö gebracht.“

Es hat eben für den verwöhnten Weltbummler unserer Tage einen besonderen und völlig neuen Reiz, seine Ferien einmal am Nordpol zu verbringen. Schon die Societätsreise nimmt die Atmosphäre des Eismeers. Gastronomiegericht ist hier der Haisch, den die Nordpolmärtin auf die verhüllten Herde und äußerst schwach zu zaubern verleiht. Eine Herde von Polarhunden sorgt für die Unterhaltung der Gäste, und dann gibt es hier, im Angesicht des Nordpols, ein schönes skandinavisches Tanzbad. Nachdem die erste Saison dieses einzigartigen Hotels sich als ein großer Erfolg erwies, sind die norwegischen Behörden nicht abgeneigt, einen Herzengang

KAFFEE

Schmeckt von dort am besten, wo er durch südländische Gewürze, erfrischend in der Zulammensetzung der Milchungen und im gern genommenen Milch, täglich leicht zum Verkauf kommt.

SEI KUCHENJUNGE

Enden Sie diese Verschwendungen selbst schriftlich. Trinken Sie Kaffee - Qualitätssäfte. Alle kleinen Preise werden soll bestreift, zu den bekanntesten volkswirtschaftlichen Preisen: 125 Gr. 48, 56, 65 und 74 Pf.

wunsch der Frau Borgen zu erfüllen. Es soll nämlich während der warmen Jahreszeit hier ein Postamt eingerichtet werden, dessen Postmeisterin die „Nordpolwirfin“ wird. Denn jeder Gast will natürlich aus dem Nordpolhotel Alnaburghäusern tragen, deren Marken den Tempel von Ny-Alesund tragen sollen. Davor verspricht sich Frau Borgen allein ein großes Geschäft, und wenn man bedenkt, daß die Passagiere des Weltreisefahrers „Reliance“ 2000 Aufzugskarten vom nordöstlichsten Hotel der Welt kaufen kann, ist die Rentabilität einer Postagentur am Nordpol schon vorstellbar.

Leidergens sind die Pensionspreise bei der Nordpolwirfin ziemlichweg billig, und wer seinen Urlaub in Ny-Alesund verbringen will, muß damit rechnen, daß er weit mehr Geld braucht als etwa an der Riviera oder in der Schweiz.

Zum Waschen und Baden 18t. 32s. 3t. 90s — die hautoerjüngende
PALMOLIVE - SEIFE

wollte, das
Frage um
Hildegard
geführt, wo
und zweit
fängnis.

Maurus
1. Oktober.
Maurus, der hat, sollte
dem deutschen
Müller und
sonnen ein.
von den zu
Austritts-

Übergang bet
ang in eine
Tiere. Die
In Wartshau
reicht seltere
und das aus
durch ein
Dante, denn
drachte dem
in der Hand.

manhaft an
außenbürsche
Kraft vom
Klirr empor
dem inter
wurde auf den
der braunende
dem, was er

Kirche
bürger Dom

2. Oktober.

z Salzburger
höherer Kun
t wurde, die
dass er Kun
zburger Dom
ann an einen
hande bereits
geht hatte.

1920 wegen
in Unter
gründenhalber
dem Erlass
noch nicht er

Nordpol ent
gen gesagt, als
oh, auf Spie
der Kings-Bar,
und hat es sich
an der Kunst
erichtet. Und
viel der Erbe
die populäre
orwegen nennt,
noch erheblich
ausstellungen

"erzählt Frau
vom Ameri
bis aus Indien
und Jagen und
send erholt zu
sich, das sogar
meist nur fünf
wie im Hause,
bestimmt wurde,
gier "Reliance"
die Paragiere im
gekauft haben,
der aus Tromsø

umsumm unter
seine Herren
die Spelletarie
Spielkörner ist
die vertriebenste
versteht. Eine
lung des Gölle,
wobei ein echter
die Sailor diese
sich erwies, sind
einen Herzgen-

nachmann, rechne
n Mühungen und im
auf kommt.

Trinken Sie Kuchen
und soll bestellt, zu
88, 85 und 74 Apfel

ähnlich während
periobiet werden,
Denn jeder Galt
säkularien münden,
d tragen sollen,
großes Gefäß,
des Weltreis
eine nördlichen
entstabilität einer

Nordpolweltlin
Au-Rückland ver
weil mehr Geld
Schwab.

Wirtschafts- und Börsenteil

Mittwoch, 27. Oktober 1937

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 505 Seite 9

Genossenschaften im Wettbewerbskampf

Stützen des kleinen und mittleren Unternehmertums

Nach den Ausführungen des stellvertretenden Anwalts des Deutschen Genossenschaftsverbands, Dr. Kunze, sprach im Rahmen des 72. Deutschen Genossenschaftstages in Berlin derstellvertretende Präsident der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft, Professor Dr. Höhle, Königswinter, zur Frage der Warenmarktrechtsgutung. Die Warenmarktrechtsgutung sei eine Besitzschaftigung der Genossenschaft, die man von ihr nicht trennen kann. Würde man einen Gewinn auf das Kapital auszuführen, dann hätte man es nicht mit Genossen, sondern mit Kapitalgebern zu tun. Die Warenmarktrechtsgutung könne man sehr wohl mit dem Kapitalgleich im Einklang bringen. Man könne diese Form der Gewinnbeteiligung feindlos als Preisnachlass anstreben. Die Rückvergütung sei ein kleiner Äquivalent für das Risiko der Kapitalergabe. Wenn man eine Dividende aus das Kapital verteilen würde, dann würde man den Genossen kapitalistisch erscheinen und das wiederum entkräften nicht dem Wesen des genossenschaftlichen Lebens. Darüber hinaus hätten die Genossenschaften nicht nur rein wirtschaftliche Funktionen, vielmehr auch soziale Aufgaben zu lösen.

Auf der Tagung sprach weiter am Dienstag der Präsident des Deutschen Genossenschaftsverbands, Dr. v. Neiteln.

Man habe in der letzten Zeit wiederholt die Beobachtung machen können, dass in Vereinigungen oder Verbänden der Wirtschaft hier und da im Tone von Forderungen geredet wurde, dass er Kunstzburger Dom kann an einer Hande bereits gestellt habe.

Die gewerblichen Genossenschaften Deutschlands und der Deutsche Genossenschaftsverband hätten dieses Wort zur obersten und unverrückbaren Richtlinie. Es sei selbstverständlich, dass in einer Zeit, da die ganze deutsche Nation heute durch einen wirtschaftlichen Engpass markiert ist, um morgen in die Freiheit zu gelangen,

weder der einzelne noch Wirtschaftsorganisationen und verbände etwa ein soziales Leben

führen könnten. Die Genossenschaften hätten dabei ihre Aufgaben heute weniger unmittelbar in der Produktion als mittelbar in der Senkung der Kredite zur ermöglichten Produktion in kleineren und mittleren Betrieben einerseits, wie in einer möglichst kostengünstigen Erfüllung der volkswirtschaftlich notwendigen Funktionen auf dem Gebiete der Güterverteilung anderseits.

Der Redner ging dann auf die im vorigen Jahre erfolgte

Neugründung des gewerblichen Genossenschaftsverbands

ein, die ein Zusammenschluss von vier Brüdervereinbunden zum Deutschen Genossenschaftsverband zur Folge hatte. Am ganzen habe ich der Mitgliederfeind um rund 800 auf 4800 erhöht. Weiterhin habe die Neugründung eine schwächere Ausformung des genossenschaftlichen Schichtabschnitts und baldiges Erstellen klarer Verhältnisse das Bedürfnis nach möglichst sofortiger Klärung und Vereinigung aller gegenläufigen Ansprüche, insbesondere der Lohn- und Gehaltszahlungen. Es kann keine geben, in denen es Trenn und Glauben widerstehen würde, wenn nach Ablauf einer angemessenen Frist eine Forderung erhoben würde, mit der der Schuldner mit Rücksicht auf die Verhältnisse nicht mehr rechnen zu müssen glaubt und deren Erfüllung ihm bei Verpflichtung aller Umstände zu dieser Zeit nicht mehr zugemessen ist. Die Durchsetzung eines solchen alten, kaum erst zu zweckhaften, Anspruches würde gegebenenfalls auch ein Seelenmangel der Öffentlichkeit sein und bei größerem Ausmaß u. U. eine Gefahr für den Bestand des Betriebes und damit eine wesentliche Schädigung der Betriebsgemeinschaft bedeuten können.

Dem wird durch die nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch zweijährige Verjährungsfrist bei Vorausforderungen eine Rednung getragen und durch die sogenannte Verwaltung. Die Verwaltung soll vor allem Maßstab hinreichlich kleiner, auch fachlicher, Nebenforderungen haften, deren Berechnung schon nach kurzer Zeit nicht mehr mit Sicherheit feststellbar ist, zum Beispiel Überstundenzuschläge.

Dem wird durch die nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch zweijährige Verjährungsfrist bei Vorausforderungen eine Rednung getragen und durch die sogenannte Verwaltung. Die Verwaltung soll vor allem Maßstab hinreichlich kleiner, auch fachlicher, Nebenforderungen haften, deren Berechnung schon nach kurzer Zeit nicht mehr mit Sicherheit feststellbar ist, zum Beispiel Überstundenzuschläge.

Am Gegenstand zur Verjährung genügt bei der Verwaltung der Ablauf einer bestimmten Frist allein nicht, sondern es muss noch Voraus der Umstände der Schuldner sich auch für berechtigt gehalten haben, weitere Forderungen nicht erwarten zu müssen. Die spätere Geländemassung muss damit zu einem gegen Trenn und Glauben verstoßenden Verhalten werden. Gleiches gilt übrigens auch für die

damit die Sicherheit der Sparen-lagen, Depostengelder und Kontoreinzahlungen der Kunden weiter nachhaltig zu erhalten.

Das zu allen Seiten bewährte Mittel der Selbsthilfe sei durch die Bildung dieses Garantiefonds auf einer höheren Stufe verwirklicht worden. Aus dem Mund des Reichskommissars für das Kreditwesen habe man unlängst vernommen, dass seine Behörde gerade in neuester Zeit besonders bestrebt sei, ein nachhaltiges Augen auf die

soziale Ausbildung der Industrie im langfristigen Betrieb, insbesondere

im Hypothekengeschäft

zu haben. Daraus ergäbe sich, dass der manchmal angewendete Ausstand bestreit werden sollte, dass Überschüsse aus einem Betriebsausweis, etwa dem langfristigen Gewicht, dazu verwandt würden, um im kurzfristigen Kreditgeschäft mit Konditionen einen Wettbewerb zu treiben, von denen jeder Sachkenner von vornherein weiß, dass sie die eigenen Interessen nicht decken könnten.

Bei der Werbung habe man mit dem Junghandwerker-Sparplan sehr gute Erfolge gehabt. Beim Vierstettenkredit komme es in erster Linie darauf an, die Warenhäuser so weit als möglich zu verhindern, die im Handwerk und Kleingewerbe, namentlich aber auch im Einzelhandel, noch eine überaus große Rolle spielen. Durch Entlassungen und arbeiten könnten viele Kleingewerbliche Betriebe, die durch Überschreitungen der Zahlungsdicke in Abhängigkeit zu ihren Lieferanten gekommen seien, ihre freie Einkaufsentwicklung wiederherstellen.

Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin v. Krosigk, wiedert in einem Vortrag auf dem Wert des genossenschaftlichen Grundstücks des Einschlags aller für einen und eines für alle hin. Die Bedeutung der genossenschaftlichen Schichtabschnitts kann man daran erkennen, dass von 145 Millionen Menschen, die nach der Zählung von 1933 in Industrie, Handel und Handwerk beschäftigt seien, tatsächlich nun 50 Millionen in Betrieben bis zu 50 Personen und annähernd 6 Millionen in Betrieben ihr Brod finden, in denen sogar nur bis zu 5 Personen tätig seien.

Auch der Staat sei eine Schichtabschnittschaft, in der alle für einen und

einer für alle einzutreten hätten. Es gebe keine isolierte Finanzpolitik mit rein lokalen Zielsetzung mehr, sondern nur eine Finanzpolitik, die im Rahmen der allgemeinen Staats- und Wirtschaftspolitik dem Allgemeininteresse Rechnung trage. In der Kreditpolitik des Deutschen Reiches falle auch durch Kreditgenossenschaften eine besonders bedeutungsvolle Aufgabe zu. Es sei selbstverständlich, dass auf die Sicherheit der gewährten Kredite Bedacht genommen werden müsste. Aber die materielle Sicherstellung sei in der Vergangenheit oft übersehen worden. Es sei immer

der wirtschaftende Mensch, der den Wirtschaftsgütern ihren Wert gebe

oder ihn vernichte. Deshalb sei die Verlässlichkeit des Kreditausnahms von ausdrucksgebender Bedeutung. Endlich müsse auch bei jeder Kreditgewährung die volkswirtschaftliche Bezeichnung des Kreidts geprüft werden. Ein überholter Einschlag sei keine Gewähr für die Verwendung von Abschlägen. Im Gegenteil liege der beste Weg, um Forderungsverluste zu vermeiden, in der Gewährung eines Kreidts an einem Einschlag, der von einem zuverlässigen Schuldner nachhaltig erwirtschaftet werden könnte. Deshalb sei jede mögliche Einschätzung, sei es auch nur um 1% Prozent, von Wichtigkeit.

Innerhalb des 72. Deutschen Genossenschaftstages, der zur Zeit in Berlin im großen Saal der Krolloper stattfindet, werde eine Tagung der Kreditgenossenschaften im Deutschen Reich abgehalten, die zugleich Mitgliederversammlung der Autonome Gewerbliche Kreditgenossenschaften war.

Als erster Redner ergriff der Reichskommissar für das Kreditwesen, Ministerialdirektor Dr. Gräfin, das Wort. Im vorliegenden Jahre gäbe es, die Eingliederung des Deutschen Genossenschaftsverbands in die gewerbliche Wirtschaft in die Tat umzusetzen. Diese Aufgabe sei gelöst worden. Damit verbunden war ein Fortschritt in Annahmen der erfahrene Genossenschaften, die vom 1. 7. 1937 bis 1. 7. 1937 von 281 auf 404, also rund um 60, zunommen. Diese Ziffern enthalten zum größten Teil auf die Warenhäusern. Aber auch bei den Kreditgenossenschaften sei der Zugang nicht unerheblich.

Der prozentuale Rückgang der Gesamtzahl ist höher als der Rückgang des gesamten Kapitals, ebenso weil die neu gegründeten Gesellschaften ein verhältnismäßig hohes Stammkapital haben (durchschnittlich 210 000 RM), zweitens weil die Kapitalerhöhungen bedeutend größer waren als die Kapitalherabsetzungen (Kapitalabzug der Eröffnungen 92,8 Mill. RM gegenüber nur 88,7 Mill. RM Kapitalherabsetzung) und drittens weil die aufgelösten Gesellschaften im Durchschnitt ein verhältnismäßig geringes Stammkapital hatten (durchschnittlich 74 000 RM).

Das Durchschnittskapital der Gesellschaften m. b. o. hat sich daher auch beträchtlich erhöht, und zwar von 129 000 RM Ende 1936 auf 148 000 RM Ende Juni 1937. Unter den 404 Gesellschaften m. b. o., die im 1. Halbjahr 1937 mit einem Stammkapital von 9,4 Mill. RM gegründet wurden, befinden sich 360, deren Stammkapital mindestens 1 Mill. RM betrug. Die drei größten Gründungen im 1. Halbjahr 1937 waren die Buna-Werke (Stammkapital 20 Mill. RM), die Krupp-Treibstoffwerke GmbH in Essen (Kapital: 20 Mill. RM) und die Schaffgotsch-Benzin GmbH in Schaffhausen (2 Mill. RM Kapital). Ferner wurden nach dem Staatslichen Reichsbau Woltersdorf GmbH (4 Mill.), die Schmidtsche Heidecampf GmbH in Riegel (1,6 Mill.),

Zellwolle und Webtechnik

Reichsarbeitswoche in Chemnitz

Von der Deutschen Arbeitsfront, Bauernbundgemeinschaft „Der deutsche Ombel“, wurde in der Oberen Textilkula in Chemnitz eine Reichsarbeitswoche „Bauern- und Gewerbehandel“ durchgeführt. Die Teilnehmer zeigten sich auf Betriebsführern und kaufmännischen Angehörigen des Textilgroßhandels und allen Bauern Deutschlands zusammen.

Nach der Eröffnungsansprache durch den Baufachgruppenleiter Dworak, Dresden, erläuterte Baureferent Mehlens den Zweck und das Ziel der Reichsarbeitswoche; es sollte mit allen Kreisgruppen vertaut werden. Die Textilstadt Chemnitz sei würdiger Hafen für diesen Unterricht, weil hier die Entwicklung der Zellwolle, ihre Herstellung und Verarbeitung in die Praxis umgesetzt wird.

Beflügigt wurden u. a. die neuesten Zellwollezeugmaschinen einer Chemnitzer Firma sowie eine Baumwollspinnerei und Weberei. An knappen Vorträgen wurden behandelt: Die Rohstoffversorgung, die überkommenen Webtechniken sowie diejenigen Spinnmethoden, die heute an ihre Stelle treten, die verschiedenen Webtechniken, die Technik der gemusterten Stoffe, die Auswirkung der Webtechnik in Verbindung mit spinntechischen Garmenttechniken auf Wurzung, Oberflächenbeschaffenheit und Eigenschaften der Gewebe, die verschiedenen Webverarbeitungsverfahren und die Bedeutung des Großhandels in der deutschen Volkswirtschaft sprach Fritz Bindner, Bochum, Dresden.

Massensterben der GmbH's

Die Entwicklung der Gesellschaften m. b. o. im 1. Halbjahr 1937 ist in erster Linie durch die hohe Zahl der Auflösungen, vor allem der Auflösungen auf Grund des Umwande- lungsgesetzes, bestimmt. Seit Ende 1936 hat die Zahl der Gesellschaften m. b. o. von 240 auf 307 auf 88 578, d. h. um 14 % abgenommen. Das gesamte Stammkapital hat sich im 1. Halbjahr 1937 von 5980 Mill. RM auf 261 Mill. RM auf 4789 Mill. RM um 8 % vermindert.

Der prozentuale Rückgang der Gesamtzahl ist höher als der Rückgang des gesamten Kapitals, ebenso weil die neu gegründeten Gesellschaften ein verhältnismäßig hohes Stammkapital haben (durchschnittlich 210 000 RM), zweitens weil die Kapitalerhöhungen bedeutend größer waren als die Kapitalherabsetzungen (Kapitalabzug der Eröffnungen 92,8 Mill. RM gegenüber nur 88,7 Mill. RM Kapitalherabsetzung) und drittens weil die aufgelösten Gesellschaften im Durchschnitt ein verhältnismäßig geringes Stammkapital hatten (durchschnittlich 74 000 RM).

Das Durchschnittskapital der Gesellschaften m. b. o. hat sich daher auch beträchtlich erhöht, und zwar von 129 000 RM Ende 1936 auf 148 000 RM Ende Juni 1937. Unter den 404 Gesellschaften m. b. o., die im 1. Halbjahr 1937 mit einem Stammkapital von 9,4 Mill. RM gegründet wurden, befinden sich 360, deren Stammkapital mindestens 1 Mill. RM betrug. Die drei größten Gründungen im 1. Halbjahr 1937 waren die Buna-Werke (Stammkapital 20 Mill. RM), die Krupp-Treibstoffwerke GmbH in Essen (Kapital: 20 Mill. RM) und die Schaffgotsch-Benzin GmbH in Schaffhausen (2 Mill. RM Kapital). Ferner wurden nach dem Staatslichen Reichsbau Woltersdorf GmbH (4 Mill.), die Schmidtsche Heidecampf GmbH in Riegel (1,6 Mill.),

5000 RM Ordnungsstrafe

Für Diktate mit Schikanen

Der Reichsbehrengerichtshof bestimmt es im II 17/37 als soziale Strafe, Erziehung und mildernde Ausnahme, wenn ein Betriebsführer an seine Stenotypistinnen öffentlich übertriebene Anforderungen hinfüllt, der Schnelligkeit der Erledigung bei der Arbeitsaufnahme bei der Diktataufnahme hilft, sie bei den geringsten Anlässen belästigt, erledigte Briefe abschüsslich auf den Tischboden wirft und den Angestellten zermisst, sie aufzuhören.

Die betreffenden Stenotypistinnen hatten den Betriebsführern auf Tischen zu begleiten und mußten sich häufig zur Verlegung halten. Es wurde ihnen häufig im Kraftwagen und im Eisenbahn dient. Sie mußten selbst unter diesen erzwungenen Umständen die verlangten 200 Silben leisten und ein von Dritten ledigliches Stenogramm liefern. Die Erledigung schriftlicher Arbeiten wurde auch Sonntags verlangt, insbesondere waren Diktate sehr oft nachts abends aufzunehmen. Am schwersten wog, daß der betriebsführende Schaffhauser wiederholte unangemliche Anweisungen an die Stenotypistinnen stellte und sie nach Abrechnung seiner Summungen besonders schikanierte.

Der Reichsbehrengerichtshof verurteilt den Standpunkt, daß weiblichen Gesellschaftsmitgliedern gegenüber unter allen Umständen Ehre und Anstand zu wahren ist, und nahm den Betriebsführer wegen Verstoßes gegen § 80 Abs. 1 Nr. 1 NStG in eine Ordnungsstrafe von 5000 RM. (RGesGol II 17/37)

TUNGSRAM

LAMPEN für Ihr Auge

RADIO-ROHREN für Ihr Ohr

SLUB

Wir führen Wissen.

Deutsche Maschinen nach Rumänien

In dem Handelsbericht Deutschlands mit den südeuropäischen Ländern nimmt die Ausfuhr von hochwertigen Erzeugnissen deutscher Qualitätsarbeit einen breiten Raum ein. Die jetzt vorliegenden Ergebnisse der rumänischen Außenhandelsstatistik für das Jahr 1936 vermitteln einen interessanten Einblick in die Stellung Deutschlands als Lieferant von Maschinen für den rumänischen Markt. Es betrug hier nach der Anteil Deutschlands am Einfuhrwert in Prozent: Werkzeugmaschinen: 1936 90,5; 1935 87,7; Textilmaschinen: 66,9 (60,9); Pumpen: 82,2 (55); Traktoren und Erntemaschinen: 26 (24); Auto- und Motorräder: 30 (21,1); Buchdruckmaschinen: 93,2 (52,7); Schreib- und Rechenmaschinen: 61,2 (50); Papierverarbeitungsmaschinen: 76,8 (60); Drehschleifmaschinen: 17,7 (14,8); Sägemaschinen: 41,7 (35,8); Webstühle: 90,2.

erner wurden insgesamt im Jahre 1936 für 15 Mill. bei Dampfturbinen, für 118 Mill. bei Verbrennungsmotoren, für 75 Mill. bei Elektromotoren, für 30 Mill. bei Radioapparaten, für 101 Mill. bei elektrische Kabel und für 58 Mill. bei Glühlampen nach Rumänien eingeführt. Angaben über die Exportfunktionen liegen hierfür nicht vor; man kann jedoch annehmen, daß ähnlich wie bei den vorliegend aufgeführten verschiedenen Maschinenarten ein großer Teil der Einfuhr aus Deutschland bezogen wird.

Die deutsche Einfuhr wird nur von den Vereinigten Staaten bei Pumpen und Traktoren und von Ungarn bei Drehschleifmaschinen übertroffen. In allen anderen Fällen steht Deutschland an der Spitze der Einfuhrländer. Als Wettbewerber gegen die deutschen Erzeugnisse auf dem rumänischen Markt tritt vor allem England an, und zwar in erster Linie bei Textilmaschinen, Nähmaschinen und Büromaschinen. Ungarn liefert außer Drehschleifmaschinen noch Traktoren und Sägemaschinen in größerem Umsatz, während Österreich besonders an der Einfuhr von Papierverarbeitungsmaschinen und Nähmaschinen interessiert ist.

Berliner Schlüß- und Nachbörsen vom 26. Oktober

Am weiteren Verlaufe war die Aufzubewegung an den Aktienmärkten nach wie vor nach unten gerichtet, jedoch gingen die Indizes später kaum über 0,5 % hinaus. Den Bemühungen nach durchsetzte die Auswandererläufe für die Entwicklung rückgängig gewesen sein. Börse erholte sich wieder. Börsennotizen verfehlten ebenfalls in starker Haltung. Von Industrieobligationen gewannen Harzwerke 0,37 %, IG Farbenbonds blieben unverändert.

Der Einheitsmarkt der deutschen Industrieaktien war eher auf einem schwächeren Ton gekommen. Die größten Gewinne hatten Heidenauer Papier (-4,20 %). Auch Bauen verloren 0,5 %. Aktien Bellhoff 3 und Mühlheim Berg 2,625 %. Sohn bewegten sich die Indizes zwischen 2 und 2,5 %. Banken brödelten etwas ab. Commerz- und Deutsche Bank lagen je 0,25 %, Abo 0,125 % schwächer. Bausparbanken verfehlten in unregelmäßiger Haltung.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 26. Oktober

An der Abendbörse herrschte allgemein weitere Zurückhaltung. Die Geschäftstätigkeit war bis zum Schluss der Börse sehr klein. Die meisten Papiere fanden ohne Umlauf zur Rest. Die Haltung war aber verhältnismäßig behauptet, und auch die Kurse wichen gegen den Berliner Schluss nur geringfügig ab. Nur Montanwerte behandelten auf der ermäßigten Börs vorwiegend etwas Rauinteresse. Am Rentenmarkt konnten sich die Kurse gut behaupten.

Kurse:

Geldvermögens Wert: 1,45 proz. Stopp 99, Harderbonds 130, Schuhgeschäftsbonds 1910, Berlitzkote 11,60, Bonitäts: Abo 100,25, Commerzbank 119,75, Deutsche Bank 123,75, Dresdner Bank 114,75, Bergwerksgesell. 120, Harkenreiter 126,5, Mannesmann 116,5, Hoechst 123,25, Rheinhahl 147,75, Stahlwerke 114,25, Industrieaktien: Augsburg-Nürnberg 104,25, Börg. Werke 100,25, Bamberg 141, Conti-Gummi 188,5, Daimler 135,25, Demag 145, Erdöl 120,5, Dtsch. Gold und Silber 250, Dtsch. Eisenhütten 144, Gießtr. Licht und Kraft 120, Gießtr. Lieferungen 127, J. G. Herren 100,25, Geissel 147, Goldschmid 130,5, Holzmann 140,25, Jungmann 126,5, Rohmeyer 120,25, Reich 118, Moers 120,5, Rheinmetall 140, Ver. Deutsche Metall 170, Welt. Ruhrtal 37, Schäfferhoff 100, Opag 80,25, Still.

Konkurse

Edelfäden

Grüffel: Borna, Bors., Leipzig: Rosalia Spezialität Otto Herbert, Mittag, Borna bei Leipzig, Krm. 16. November.

Wollstoffe: Kammerei L. Grag.: Kurt Albers, Buchholz, — Chemnitz: Möbelstofferei Sophie Friederike, Babette von, Orgelbau geb. Biesen, Chemnitz. — Nachtk. Wollindustrie Friederike Anna Blume, Chemnitz. — Dippoldiswalde: Romella-Habert GmbH, Kreischa. — Zwickau im Erzgeb.: Goldschmid Paul, Fasseder, Vorsteinerstr., Stollberg.

Aufzäckfädle

Grüffel: Borsen, C.-B.: Deutliche Baumwolle ehemalig, L. Bors., Borsen, Krm. 18. November.

Saarfäden: Saarwerke Saarland, ebenso mhd. Saarbrücken, Krm. 17. November.

Metzgerfädle: Metzgerfädle Alfred Weigelt, Textil- und Webwaren, Freiberg.

Reinhardt: Reinhardt L. B.: Händler Paul Fisch, Reichenbach L. B.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Rimamtrans-Salgolarijaner Eisenwerke AG

Der Hauptversammlung wird eine Dividende von 5 (4) % Verteilungskreis gleich 10 (8) % vorgeschlagen werden.

Triton-Velco AG, Hamburg

Wie früher mitgeteilt, soll einer außerordentlichen Hauptversammlung eine Abstimmung des Aktienkapitals von 250.000 RM im Verhältnis von 5:1 zwecks Reduktion des Verlustvortrages von 244.000 RM und zur Vornahme von Sonderabstimmungen auf Immobilien vorgenommen werden. Gleichzeitig ist eine Wiedereröffnung des Aktienkapitals in Aussicht genommen. Wie jetzt verlautet, wird das Aufnahmen der Wiedereröffnung 1,5 Mill. RM betragen, wobei die neuen Aktien etwas über Parität ausgegeben werden. Die bisherigen Schwierigkeiten in den beiden Verpflichtungen des Unternehmens kommen vor allem noch aus der im Jahre 1930 erfolgten Vereinigung der Triton-Velco AG mit der kurz vorher aufgestellten Hamburger Velox & Co. AG, Frankfurt a. M., zur heutigen Triton-Velco AG.

Geld- und Börsenwesen

"Kromprinz" AG für Metallindustrie, Solingen-Chlög

Wie die Auskunftsstelle an der Börse zu Berlin bekannt gibt, ist von der Deutschen Bank der Antrag gestellt worden, 1,80 Mill. RM neue Aktien der Gesellschaft zum Handel an der Berliner Börse anzulassen.

Deutsche Centralbodenkreis AG, Berlin

Auf Grund eines Projektes sind 37,5 Mill. RM 4,5 % Hypotheken-Plandebite emittiert worden. Über 8 der Deutschen Centralbodenkreis AG, Berlin, Gemeindebündnisgruppe Deutscher Hypothekenbanken, zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden. Die Gesamtbündnung dieser Plandebite ist fristfrei zum 1. Juli 1948 ausläufig. Die Rückerstattung der gesamten Rente muß bis zum 31. Dezember 1988 beendet sein.

Dem Projekt ist n. u. zu entnehmen, daß am 31. August 1937 der Verstand an zur Reduktion bestimmten, in die Reduktionsregeln eingetragenen Gold- und Reichsbanknoten 100,5 Mill. RM betrug, der Verstand an Gold- und Reichsmark-Kommunal-Obligationen 220,4 Mill. RM. Dagegen summen Umlaufbildungssaldoveränderungen in zwei Perioden von 0,85 und 1,75, Reichsbanknotenabnahmen von 7,84 und Reichsbanknotenabgaben von 8,9 Mill. RM. Dagegen waren im Umlauf an Gold- und Reichsmark-Hypotheken-Plandebiten und Goldrentenobligationen 1016,25 Mill. RM und an Gold- und Reichsmark-Kommunal-Obligationen 338,15 Mill. RM.

Schweizer 200 Mill. Notleih der französischen Eisenbahngesellschaften soll geplant

Die von einer Schweizerischen Bankengruppe durchgeführte Emmission 4 %ige zweijährige Notleihen französischer Eisenbahngesellschaften hatte einen guten Erfolg. Die Anmeldungen bedenken den vollen Betrag von 200 Mill. Schweizer Franken.

Devisenkurse

* London, 26. Oktober, 2,40 Uhr englische Zeit.

Deutschland: Neugier, 105,00, Paris 148,25,

Berlin 122,25, Spanien 70,00 nom., Montreal 494,00, Amsterdam 890,75, Brüssel 22,85, Italien 49,67, Rom 21,40,25, Rosenhagen 22,10, Stockholm 10,35, Oslo 10,35, Genf 10,35, Belgrad 22,22, Prag 10,35, Budapest 10,00, Sofia 10,35, Sofia 400, Rumänien 67, Wien 10,15, Rotterdam 82,00, Athen 54,65, Wien 10,25, Warschau 10,25, Moskau 20,31, Lettland 20,25, Griechenland 10,35, Italien 10,35, Importkurs 16,00, Dresden 10,85, Mail. de Janvier offiziell 412,10,00, Zürich 10,85, Mail. de Janvier offiziell 412,10,00, Zürich 10,85, Rom 10,85, Paris 10,85, Brüssel 10,85, Italien 10,85, Rom 10,85, Stockholm 10,85, Oslo 10,85, Rosenhagen 22,10, Montreal 100,00, Buenos Aires offiziell 10,72, freier Kurs 10,75, Rio 10,85, Japan 28,85, Shanghai 29,55, London 60 Tage-Basis- und Handelsvertrag 100,00, Wien 10,85, Prag 10,85, Budapest 10,75, Belgrad 10,85, Athen 10,85, Sofia 10,85, Helsinki 22,00, Warshaw 10,85.

* Paris, 26. Okt. 24 Reichsmark notierte heute 11,47,10.

* New York, 26. Okt. 10 Uhr amerikanische Zeit.

Deutschland: Neugier, 106,00, Berlin 10,15, Madrid 125, Holland 10,20, Paris 104,25, Brüssel 10,87, Italien 10,87, Rom 10,85, Stockholm 10,85, Oslo 10,85, Rosenhagen 22,10, Montreal 100,00, Buenos Aires offiziell 10,72, freier Kurs 10,75, Rio 10,85, Japan 28,85, Shanghai 29,55, London 60 Tage-Basis- und Handelsvertrag 100,00, Wien 10,85, Prag 10,85, Budapest 10,75, Belgrad 10,85, Athen 10,85, Sofia 10,85, Helsinki 22,00, Warshaw 10,85.

* Prag, 26. Okt. 24 Reichsmark notierte heute 11,47,10.

* New York, 26. Okt. 10 Uhr amerikanische Zeit.

Deutschland: Neugier, 106,00, Berlin 10,15, Madrid 125, Holland 10,20, Paris 104,25, Brüssel 10,87, Italien 10,87, Rom 10,85, Stockholm 10,85, Oslo 10,85, Rosenhagen 22,10, Montreal 100,00, Buenos Aires offiziell 10,72, freier Kurs 10,75, Rio 10,85, Japan 28,85, Shanghai 29,55, London 60 Tage-Basis- und Handelsvertrag 100,00, Wien 10,85, Prag 10,85, Budapest 10,75, Belgrad 10,85, Athen 10,85, Sofia 10,85, Helsinki 22,00, Warshaw 10,85.

* Prag, 26. Okt. 24 Reichsmark notierte heute 11,47,10.

* New York, 26. Okt. 10 Uhr amerikanische Zeit.

Deutschland: Neugier, 106,00, Berlin 10,15, Madrid 125, Holland 10,20, Paris 104,25, Brüssel 10,87, Italien 10,87, Rom 10,85, Stockholm 10,85, Oslo 10,85, Rosenhagen 22,10, Montreal 100,00, Buenos Aires offiziell 10,72, freier Kurs 10,75, Rio 10,85, Japan 28,85, Shanghai 29,55, London 60 Tage-Basis- und Handelsvertrag 100,00, Wien 10,85, Prag 10,85, Budapest 10,75, Belgrad 10,85, Athen 10,85, Sofia 10,85, Helsinki 22,00, Warshaw 10,85.

* Prag, 26. Okt. 24 Reichsmark notierte heute 11,47,10.

* New York, 26. Okt. 10 Uhr amerikanische Zeit.

Deutschland: Neugier, 106,00, Berlin 10,15, Madrid 125, Holland 10,20, Paris 104,25, Brüssel 10,87, Italien 10,87, Rom 10,85, Stockholm 10,85, Oslo 10,85, Rosenhagen 22,10, Montreal 100,00, Buenos Aires offiziell 10,72, freier Kurs 10,75, Rio 10,85, Japan 28,85, Shanghai 29,55, London 60 Tage-Basis- und Handelsvertrag 100,00, Wien 10,85, Prag 10,85, Budapest 10,75, Belgrad 10,85, Athen 10,85, Sofia 10,85, Helsinki 22,00, Warshaw 10,85.

* Prag, 26. Okt. 24 Reichsmark notierte heute 11,47,10.

* New York, 26. Okt. 10 Uhr amerikanische Zeit.

Deutschland: Neugier, 106,00, Berlin 10,15, Madrid 125, Holland 10,20, Paris 104,25, Brüssel 10,87, Italien 10,87, Rom 10,85, Stockholm 10,85, Oslo 10,85, Rosenhagen 22,10, Montreal 100,00, Buenos Aires offiziell 10,72, freier Kurs 10,75, Rio 10,85, Japan 28,85, Shanghai 29,55, London 60 Tage-Basis- und Handelsvertrag 100,00, Wien 10,85, Prag 10,85, Budapest 10,75, Belgrad 10,85, Athen 10,85, Sofia 10,85, Helsinki 22,00, Warshaw 10,85.

* Prag, 26. Okt. 24 Reichsmark notierte heute 11,47,10.

* New York, 26. Okt. 10 Uhr amerikanische Zeit.

Deutschland: Neugier, 106,00, Berlin 10,15, Madrid 125, Holland 10,20, Paris 104,25, Brüssel 10,87, Italien 10,87, Rom 10,85, Stockholm 10,85, Oslo 10,85, Rosenhagen 22,10, Montreal 100,00, Buenos Aires offiziell 10,72, freier Kurs 10,75, Rio 10,85, Japan 28,85, Shanghai 29,55, London 60 Tage-Basis- und Handelsvertrag 100,00, Wien 10,85, Prag 10,85, Budapest 10,75, Belgrad 10,85, Athen 10,85, Sofia 10,85, Helsinki 22,00, Warshaw 10,85.

* Prag, 26. Okt. 24 Reichsmark notierte heute 11,47,10.

* New York, 26. Okt. 10 Uhr amerikanische Zeit.

Deutschland: Neugier, 106,00, Berlin 10,15, Madrid 125, Holland 10,20, Paris 104,25, Brüssel 10,87, Italien 10,87, Rom 10,85, Stockholm 10,85, Oslo 10,85, Rosenhagen 22,10, Montreal 100,00, Buenos Aires offiziell 10,72, freier Kurs 10,75, Rio 10,85, Japan 28,85, Shanghai 29,55, London 60 Tage-Basis- und Handelsvertrag 100,00, Wien 10,85, Prag 10,85, Budapest 10,75, Belgrad 10,85, Athen 10,85, Sofia 10,85, Helsinki 22,00, Warshaw 10,85.

* Prag, 26. Okt. 24 Reichsmark notierte heute 11,47,10.

* New York, 26. Okt. 10 Uhr amerikanische Zeit.

Deutschland: Neugier, 106,00, Berlin 10,15, Madrid 125, Holland 10,20, Paris 104,25, Brüssel 10,87, Italien 10,87, Rom 10,85, Stockholm 10,85, Oslo 10,85, Rosenhagen 22,10, Montreal 100,00, Buenos Aires offiziell 10,72, freier Kurs 10,75, Rio 10,85, Japan 28,85, Shanghai 29,55, London 60 Tage-Basis- und Handelsvertrag 100,00, Wien 10,85, Prag 10,85, Budapest 10,75, Belgrad 10,85, Athen 10,85

Rennen

zu Dresden
Sonntag, 31. Oktober
13 Uhr

7 Flachrennen — Preise 20500 Mark
Sondersäge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 12.25 und 12.35
Sekretariat des Dresdner Rennvereins.



Drei Raben

Marienstraße 18/20 — Fernsprecher 20070

Mittwoch,
den 27. Oktbr.
Haus-Schlachtfest!
Alle Schlachtergerichte sind vorzüglich.

Augustiner-Keller

Der Bierkeller Dresdens

Nur noch bis 31. Oktober:

Schorsch Heller mit seinen Oberlandern
Lampl Maxi der berühmte
bayrische Komiker
Sonntagnachmittag Eintritt 20 Pf., sonst Eintritt frei!

Ringkämpfe

Beginn der Endkämpfe
um den großen Preis der Welt 1937
Sarrasanagebäude täglich
Kasse ab 10 Uhr geöffnet, Tel. 56948.
Vorverkauf von 10 bis 17 Uhr im Dresden
Verkehrsverein, Altmarkt. Ref. 2 3 0 7

Der Zirkus ist gut gehalten.

Schneemann

„Drei Raben“

Marienstraße

Exklusiv

Die Raben feiern jetzt recht wohl

Das müssen Sie gesehen haben!

Die Schenke steht beim Wettbewerb!

Max Gläser und Bräu

Zirkus

Weltmeister

Weltmeister</